

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Wochen-Zeitung:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 10.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 63.

Sonnabend, 17. März 1900, Abends.

53. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Nachrichten der Gegen- und Heute. Wochentägliches Wochenschrift der Riesaer Zeitung ist das Riesaer Tageblatt mit dem Preis von 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Redaktion. Riesaerblatt 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger postiert 1 Mark 45 Pf. Riesaer-Anzeiger für die Riesaer und Riesaerland 10 Pf. Riesaer-Gesetzblatt für die Riesaer und Riesaerland 10 Pf. Riesaer-Amtsblatt für die Riesaer und Riesaerland 10 Pf.

Dienst und Dienstag von Riesaer & Winterling in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesaerstraße 50. — Bei der Riesaer Zeitung: Riesaer-Gesetzblatt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichs-Gesetzblatt Seite 245 f. — nach dem Durchschlute der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Februar dieses Jahres festgesetzt und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate März dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreitung gelangende Marstourage beträgt

7 M. 61, Pf. für 50 Kilo Hauer,
3 " 46, " 50 " Hen,
1 " 89 " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 17. März 1900.

D. 389. Dr. Uhlemann. Br.

Unter dem Viehbestande des Gehöftes Nr. 4 zu Zeithain ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Mit Rücksicht auf die vorliegende größere Seuchengefahr wird deshalb hiermit der an der Dorfstraße zwischen der Schule und dem westlichen Dorfende gelegene Thell von Zeithain gegen das Durchtreiben von Wiederkäfern und Schweinen abgesperrt und bestimmt, daß die Ausführung

von Thieren dieser Art aus dem gesperrten Ortsteil nur mit Erlaubniß der unterzeichneten Polizeibehörde erfolgen darf.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 17. März 1900.

751 E. Dr. Uhlemann. Br.

Mittwoch, den 21. März 1900,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Versteigerungslot hier 2 photographische Handapparate gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 15. März 1900.

Der Ger. Vollz. beim Amtsger.

Sehr. Edam.

Herr Arno Oskar Lips ist von uns als Hilfsbegleiter und Protokollant angestellt worden.

Riesa, den 17. März 1900.

Der Rath der Stadt.

Boeters. Sch.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 17. März 1900.

Zum böhmischen Kohlentrevier dauerten auch gestern die Unruhen noch an. Im Aussiger Bezirk fanden große Ausbreitungen statt. Die Ausständigen zogen in großen Massen zu den Schächten, verhinderten die Einsicht und vertilgten mit einem Steinbombardement die Arbeitswilligen, Gendarmerie und Militär vermochten die Ruhe nicht herzustellen. Mehrere Schächte der Brüder Kohlenbergbaugesellschaft mussten die Förderung einstellen. Die Arbeitenden befürchten Gewaltthäufigkeiten von Seiten der Ausständigen. Wie aus Teplitz gemeldet wird, versuchten gestern 500 Streitende durch Drohungen die Einstellung der Arbeit im Austria- und im Britannia-Schacht zu erzwingen. Militär zerstreut die Menge; es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen. Ebenso haben sich die Streitenden in Zukunft wiederholt; auch hier mußte Militär einschreiten.

Ein Unbekannter aus Leipzig hat neuerdings für die evangelische Bewegung in Österreich dem Evangelischen Bund zehntausend Mark überwiesen.

Die 193 verschiedenen deutschen Kolonialpostmarken sind nunmehr erschienen. Während die Marken bis zum Werthe von 80 Pf. dieselbe Größe wie die neuen Johann-Pennig-Germania-Marken haben, sind die Marken im Werthe von 1 und 2 Mark erheblich größer gehalten. Alle Marken weisen das Bildnis eines deutschen Reichspostdampfers auf, über welchem sich auf einem verschlungenen Bande in lateinischer Schrift der Name der betreffenden Kolonie befindet. Da das Deutsche Reich bekanntlich 11 deutsche Schuhgebiete besitzt, und in drei fremden Ländern deutsche Postanstalten errichtet hat, und da ferner 14 verschiedene Markenwerthe im Umlaufe sind, so ergeben hieraus 14 mal 14 gleich 196 verschiedene Kolonialpostmarken, hübsche Sammelwerthe für alle Philatelisten.

Die Gewerbevereinsitzung am vergangenen Donnerstag eröffnete der Vorsteher, Herr Stadtrath Heinrich Barth, mit dem Hinweise, daß sie infolge seines in nächster Zeit bevorstehenden Wegzugs — Herr Barth hat ein größeres Fabrikatelier in Hennrode bei Genthin erworben und wird nächstes Jahr überziehen — die letzte Versammlung sei, die er hier leite; es werde ihm aber schwer, von dem Vereine zu scheiden, in dem er sich wohlgeföhlt und der seine, des Vorstehers, Thätigkeit und Bestrebungen voll gewürdigte und auch durch äußere Zeichen wiederholt anerkannt habe. In die Tagesordnung eintretend, wurden zunächst folgende Eingänge vorgelegt: a) der Sekretär Hilmar Kriebel in Dresden-Neustadt, Katharinenstraße 8 I, empfiehlt sich zur Anfertigung von Ehrenmitglieds- und Anerkennungs-Diplomen und anderen kalligraphischen Arbeiten; b) der deutsche Patriotenbund zu Leipzig hat eine Anzahl Ehrenmale einer Denkschrift, bestellt: „Das Völkerschlachtdenkmal der Befreiung und nationalen Biedermeier-Deutschlands“, wie auch mehrere Postarten mit der aufgedruckten Abbildung des zu errichtenden Denkmals zum Vertriebe überhandt. Die Postarten à 10 Pf. fanden sofort vollständigen Absatz und es wurde beschlossen, den Patriotenbund um die Zustellung einer weiteren Anzahl zu ersuchen. Die Broschüre ist zum Preise von 50 Pf. beim stellvertretenden Vorsteher, Herrn Cigarettenfabrikant Thalheim, erhältlich. Aus ihr wurde ein Abschnitt: „Die Geschichte des Denkmalsbude von 1813 bis 1894“ vorgetragen, der zeigt, daß nicht nur verschiedene Patrioten, sondern

auch namhafte Künstler die Errichtung eines Völkerschlachtdenkmales angestrebt haben. Die Broschüre enthält viel Interessantes, dabei auch mehrere Abbildungen großartiger Denkmalsentwürfe. Möge der Patriotenbund genügende Unterstützung finden, daß seine Bemühungen mit Erfolg gekrönt werden! Im weiteren Verlauf der Tagesordnung berichtet der Vorsteher über das Ergebnis der Schritte, die er zur Erledigung einer vor Kurzem aus dem Fragebogen hervorgegangenen Anfrage, Materialbezüge des hiesigen Militärs betreffend, unternommen hat. Man beschloß hierzu, in dieser Angelegenheit des Weiteren an maßgebender Stelle in geeigneter Weise vorstellig zu werden. Mit hohem Interesse folgten die Anwesenden den auf die Vorlesung eines Artikels: „Deutschlands Abhängigkeit vom Weltmarkt“ aus dem bei Siegfried Mittler und Sohn in Berlin erschienenen Werk: „Nauticus. Jahrbuch für Deutschlands Seearbeits“ gestützten Ausführungen eines Mitgliedes. Wir kommen auf dieselben vielleicht noch zurück.

Als gewerbliche Neuheit zeigte Herr Knobmann Albrecht das Modell eines patentirten, von Hugo John in Erfurt konstruierten Schornsteinauflages vor, der, abweichend von den gegen 300 in Deutschland patentirten Schornsteinauflagen sich je nach der Windrichtung dreht, so daß der Wind stets auf eine schief Fläche stößt, wodurch am Schornstein eine Saugwirkung hervorgerufen wird, so daß der Rauch, wie durch ein einfaches Experiment gezeigt wurde, unbedingt nach oben aus dem Schornstein entfernt wird. Auch die auf die schiefen Haubenfläche treffenden Sonnenstrahlen üben eine ähnliche Saugwirkung aus. Der Aufsatz ist bei Herrn Albrecht stets vorrätig und wird unter Garantie des Verfertigers für eine 10jährige Wirksamkeit zum Preise von 21 M. bei 20 cm und von 26,50 M. bei 25 cm Weite verkauft, von Herrn Albrecht auch auf Wunsch gern zur Probe nicht nur abgegeben, sondern zu diesem Zwecke auf jene Kosten auf Schornsteinen angebracht. Nach Erledigung der Tagesordnung ergriß der stellvertretende Vorsteher, Herr Cigarettenfabrikant Thalheim, der auch vorläufig die Leitung des Vereins übernimmt, das Wort und erinnerte auf Beschluss des Ausschusses den scheidenden bisherigen Vorsteher, Herrn Stadtrath Barth, in dankbare Anerkennung seiner zehnjährigen umsichtigen und erprobten Vereinsleitung unter Überreichung eines künstlerisch ausgeführten und schön eingehaltenen Diploms zum Ehrenmitgliede des Gewerbevereins, dem Scheidenden Glück und Wohlgegeben in seinem neuen Wirkungskreise wünschend. Sichtlich erfreut, dabei aber tief ergriffen, dankte außerst herzlich der frühe Gebrüder, der auch häufig noch manchmal nach Riesa zu kommen gedenkt, wünschte dem Vereine ein heiteres Blühen und Gedeihen und der Stadt Riesa eine weitere gebelichtige Fortentwicklung. — Zum Schlusse der Sitzung wurde ein neues Mitglied aufgenommen.

Am 1. April d. J. verschwindet einer der jüngeren Truppenhälften der Sachsischen Armee, das bisherige 3. Jäger-Bataillon Nr. 15 aus der Armeeliste, in der es erst seit 13 Jahren geführt wurde. Das Bataillon wurde am 1. April 1887 aufgestellt. Wie alle egzimierten Truppenhälften, insbesondere die Jäger-Bataillone, die sich eines ausgemachten Etages erfreuen, einen besonderten ausgeprägten Körpersatz pflegen, so ist es wohl begreiflich, daß es den braven „Wurzener“ Jägern recht schwer werden wird den „Schwarzen Krägen“ hergeben zu müssen. Tragen sie bisher auf ihren Achsellappen die höchste Nummer — 15 — der Jäger-Bataillone, so bleibt ihnen wenigstens die

den obligaten ... nämlich Nr. 181 zu führen, da von den am 1. April d. J. bestehenden 192 Deutschen Infanterie-Regimentern — die Bayrischen nicht mit gerechnet — die 11 Preußischen Garderegimente nicht in der allgemeinen Nummerfolge geführt werden. Mit den 24 Bayrischen Infanterie-Regimentern zählt das Deutsche Landheer nunmehr 212 Infanterie-Regimente.

Die seit einer Reihe von Jahren auf dem Schießplatz zu Spandau durchgeführten Versuche mit Instrumenten zum Messen von Entfernen beim Schießen sind nach der Märznummer der Int. Rev. über die gesammten Heere und Flotten nunmehr als abgeschlossen zu betrachten. Mitte Januar d. J. sind an die Infanterie und Jäger-Bataillone eine Anzahl von Entfernungsmessern ausgegeben worden, um auch bei der Truppe praktische Erfahrungen mit diesem Instrumente zu sammeln. Es steht nämlich die Einführung entweder des durch Major von Zedlik hergestellten oder des vom Oberst Bidell erfundenen vor, welche beide sich als sehr zweckmäßig bewährt haben, nur daß letzterer in den Anfangskosten wesentlich ersteren übertrifft. Aus diesem Grunde wird man wohl auf die Einführung des v. Zedlik'schen Messers zurückfallen.

Bei Verschiedene Blätter bringen die Nachricht, die Österreicher des Landtages würden mit Rücksicht auf den vorliegenden reichen Arbeitsstoff auf die Zeit vom 11. bis 23. April beschränkt werden. Die Nachricht ist nicht zutreffend. Eben des reichen Arbeitsstoffes wegen wird die diesjährige Österreiche nur vom 11. bis 18. April währen, das ist vom Mittwoch vor dem Österfest bis Mittwoch nach demselben. Eine endgültige Entscheidung ist darüber jedoch bis zur Stunde noch nicht gefasst.

Die „Sächsische Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: Als in der Generalsversammlung des konservativen Landesvereins Anfang Oktober v. J. in Dresden unter anderem auch dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, „daß die Herstellung neuer Bahnenstrecken, die im Interesse des Verkehrs notwendig erscheinen, nicht durch die Rücksicht auf geringe Rentabilität verzögert erleide“, machten wir darauf aufmerksam, daß die Liefertragung dieses Wunsches in die Praxis doch in erster Linie abhänge von der Gestaltung der Staatsfinanzen und des dem Landtage bei seinem Zusammentritt vorzulegenden Budgets. Wir fügten hinzu, daß nach unserer Kenntnis der Tinge die finanzielle Lage kaum eine derartige sei, daß die Entwicklung allgemeiner Dossinungen auf dem Gebiete des Eisenbahnbauzulässig erscheine. Diese unsere Auffassung hat ihre volle Bestätigung durch die Stellungnahme der ersten Kammer bei der Staatsberatung gefunden, in welcher die der Königlichen Staatsregierung aufs dringendste anempfohlene Sparhaftigkeit auch auf den Eisenbahnbau durch Einschlagen eines langsameren Tempos auszubilden angeraten wurde und weiterhin durch den Bericht der Finanzdeputation B. über die auf Erbauung von Eisenbahnen und Errichtung von Haltestellen etc. eingegangenen Petitionen. Die Zurückhaltung, die sich die Finanzdeputation B. bei der Bescheidung der sage und schreibe 200 Petitionen im Hinblick auf die allgemeine finanzielle Lage des Staates und die stetig in fallender Richtung sich bewegende Rente der Staatsbahnen aufzuwiegeln alle Veranlassung hatte, beweist auch hier, daß zwischen wohlverstandlicher Versammlungssituation und gesetzgeberischer finanzpolitischer

Statis nicht kurzer Hand zu beseitigen. Es stochen sich an, hart im Raum die Sagen. Wie hart, das ist legt ein Artikel der „Voss. Handtagskorrespondenz“ Zeugnis ab, in welchem dieser Tage die sächsischen Staatsfinanzen so wenig günstig beurtheilt werden, daß bei dem Wichtigzustandekommen einer organischen Steuerreform allgemeine Steuerzuschläge bis zu 50 Proz. als möglich in Aussicht gestellt wurden. Ob das zu tritt, lassen wir dahingestellt; bei den sehr guten Beziehungen, genannter Korrespondenz zu maßgebenden konservativen Abgeordneten aber dürfte dieser steuerpolitischen Auslassung eine gewisse Bedeutung nicht abzusprechen sein. Wir möchten annehmen, daß sie die öffentliche Meinung langsam auf diejenigen steuerlichen Vorschläge vorzubereiten bestimmt ist, die im Schoße der sog. „freien Vereinigung“ streng vertraglich verabredet werden. Hoffentlich springt aus diesen Beratungen etwas Brauchbares heraus, denn allzuviel Zeit ist nicht mehr zu verlieren, und 10 bis 12 Millionen neuer Steuern als das Minimum des Erforderlichen sind auch nicht im Handumdrehen gesetzgeberisch unter Dach und Fach gebracht, zumal im Hintergrund die erste Kammer steht! Ein etwas schnelleres Tempo dürfte im Interesse der Sache liegen.

Großenhain, 16. März. Ein treuverbundener Beamter der Stadt Großenhain, der Stadtgärtner Friedrich Vollmer, vollendete gestern einen fünfzigjährigen Zeitraum seiner dienstlichen Tätigkeit als Stadtgärtner. Er hat in dieser Zeit nicht nur die städtischen Baum- und Gehölzschulen angelegt und musterhaft verwaltet, sondern er hat auch 97 Acre städtische Wiesen in den herrlichen Stadtpark, der der Stolz eines jeden Großenhainers ist, umgewandelt.

Döbeln. In der gestrigen Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins wurde beschlossen, die für Ende Juni 1900 geplante Rinderbau in Döbeln für nächstes Jahr aufzuschieben, da nicht hinreichend genug Anmeldungen eingegangen sind.

Rosseu. Von einem kleinen achtjährigen Dorfchulungen Hermann Schubert aus Neu-Tanneberg bei Deutschenbora ist in der letzten Woche ein Brief an den Deutschen Kaiser nach Berlin geschrieben worden mit folgendem Inhalt: „Mächtigster Kaiser, Gnädigster Herr! Gehörte meine kindliche Bitte und verlöste die Engländer mit den Buren recht bald, daß sie einander nicht mehr tödlich schließen, denn die armen Jungen und Mädchen haben dann keinen Vater mehr und nichts zu essen und zu trinken! Das ist der einzige Wunsch des kleinen achtjährigen folgsamen Landeskindes Hermann Schubert. Neu-Tanneberg bei Deutschenbora.“

(Dresden, 17. März. Bischof Dr. Wahl, der sehr schwer erkrankt ist, verbrachte eine schlechte Nacht. Die Ruhtagsaufnahme ist minimal.

Dresden, 16. März. Wie von der Band-Gendarmerie festgestellt worden ist, hat den großen Brand im benachbarten Gostrik, durch welchen bekanntlich die Richtersche Dampfziegelei zerstört wurde und vier Pferde umkamen, ein zehn Jahre alter Knabe aus Rauhly, der früher in der Ziegelei beschäftigt war, verschuldet, und zwar aus Rache. Der verwahrloste Bursche hat sich in Sicherheit ein Packchen Jündhölzer verschafft und ist dann nach Görlitz gegangen, wo er ein zur Richterschen Dampfziegelei gehöriges Strohlager in Brand stellte. Der jugendliche Brandstifter ist bereits der Königlichen Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Dresden. Nun ist, nachdem Major Walker den „Times“ eine höchst bewegliche, zugleich aber auch stark übertriebene Schilderung der Schreckensherrschaft gebracht hat, der angeblich die Engländer, Herren wie Damen, in unserer so schönen und gastlichen Stadt Dresden ausgesetzt sein sollen, auch im britischen Unterhaus die Anlegentlichkeit vorgestern Donnerstag zur Sprache gekommen. Der Parlamentssekretär des Neuzerren Brodrick teilte mit, daß in den Straßen von Dresden Mißhandlungen und Beleidigungen von englischen Staatsangehörigen stattgefunden hätten, daß eine britische Flagge welche in der Nacht am englisch-amerikanischen Club aufgestellt geblieben, herabgerissen worden und daß die englische Kirche in zwei Hallen angegriffen worden sei. Der englische Vertreter in Dresden, Sir Condie Stephen, habe Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Neuzerren, Exellenz v. Melsch, Vorstellungen gemacht, der sein Bedauern über die Vorfälle ausgedrückt und befriedigende Versicherungen gegeben habe, daß jede mögliche Maßregel von der Polizei ergriffen worden sei, um einer Wiederholung solcher bedauerlichen Vorgänge vorzubeugen und die englischen Staatsangehörigen zu schützen. Ein Individuum, das verhängt sei, die Flagge herabgerissen zu haben, sei verhaftet. Soweit die englischen Parlamentsdebatten. — Mit Erstaunen und Bekreidem werden wohl viele Einwohner Dresdens, die auch nicht einen Augenblick die kleinste Störung des friedlichen Zustandes unserer Stadt bemerkt haben, von schweren Mißhandlungen und Beleidigungen englischer Staatsangehöriger vernachmen, die doch höchstens bei der Königlichen Polizeidirection in Dresden, aber kaum in Westminster, im ältesten und stolzesten Parlamente der Welt geschäftsmäßige und sichere Erledigung finden sollten.

Dresden. In der Neujahrsrede an das Stadtverordnetenkollegium kündigte Oberbürgermeister Beutler u. a. auch eine Reuregulierung der Beamtengehälter an und zwar sollte das jetzt bestehende Gehaltsklassensystem durch das reine Dienstaltersystem ersetzt werden. Die Beratungen über die bereits fertige Vorlage scheinen aber ein günstiges Resultat nicht gezeitigt zu haben, denn in eingeweihten Kreisen herrscht die Überzeugung, daß man ratschließlich zur Freude zahlreicher städtischer Beamten von der „Reform“ Abstand genommen hat.

Glaßhütte. Um die heisige Bürgermeisterstelle haben sich nicht weniger als 76 Auswärtige beworben.

Mühlroß, 16. März. Bei einem Feuer ist dem Maurer Gustav Kaulmann sein erspartes Geld in einer Lade mit verbrannt. Beim Schuttabgraben ist nun fast die ganze verlorene geglaubte Summe wieder gefunden worden. Die Goldstücke waren sämlich gut erhalten, dagegen war das Silbergeld so verbrannt, daß man die Goldstücke nicht mehr unterscheiden konnte.

n. Oelsnitz i. Erzgeb. Hier verunglückte in einem Steinkohlenwerk der Schachtzimmerling Bösch tödlich, bei Reparaturarbeiten im Fahrtshacht beschädigt, wurde er von dem in der Aufsicht begriffenen Fördergestell gegen die Wand geschleudert. Nachdem das Fördergestell an ihm vorüber war, stürzte er 400 Meter tief in den Fahrtshacht. Der Tod trat augenblicklich ein.

Bogtsberg bei Oelsnitz, 16. März. Ein Bepräkranker, welcher von der russischen Grenze (aus Ostpreußen) hier gekommen und auf einem größeren Gut in Arbeit gerieten war, stellte sich am letzten Montagabend der Festsitzung der in Oelsnitz tagenden Königl. Erzähkommision. Der Dienstknecht hatte durch die gefährliche und ekelregende Krankheit bereits mehrere Gliedmaßen eingebüßt, ohne indessen der Sache großen Werth beizulegen. Wenn es auch nicht gelingen durfte, den Kranken zu heilen, so hofft man doch durch sofort ergriffene Maßregeln der Weiterverbreitung der Lepra vorgebeugt zu haben.

Werda. Ein gewisser Albert aus Langenwehendorf brannete längst den Strohheu im Gemeindevorstandes Stadel in Heudewalde nieder, weil er von Göpel keinen Zehnpfennig erhalten hatte. — Den sächsischen Frühjahrsschuhling können die Antischwestern kirschlich nicht mitfeiern, weil sie nach Culmisch in Weimar eingepfarrt sind. Ueberhaupt kommen bei der Büchtagssieger in unserer Grenzgegend wunderbare Dinge vor. So sieht man beispielsweise in einem Hinterhause, das zu Sachsen gehört, Büchtag, während im Vorderhause, das in Weimar liegt, Werftagslärm erschallt.

Plauen i. B. Mit Anfang nächster Woche wird in der Bäckerei von Otto Schiller hier ein neues Brotaufbereitungsverfahren eingeführt. Der Erfinder ist Herr Bäckermeister Schiller selbst; das Verfahren ist in fast allen Kulturstäaten patentiert. Das neue Verfahren unterscheidet sich von allen früheren Verbesserungsvorschlägen (Steinmeier, Gelsink, Amedy, Liebig u. a.) dadurch, daß alle die vom menschlichen Organismus nicht zu verdauenden Bestandtheile des Getreides (Schale, Keimling u. a.) entfernt werden, während alle verbaulichen Bestandtheile voll und ganz erhalten bleiben, was bei den bisherigen Verfahren der Müllerei nicht möglich war. Die Müllerei ist nur im Stande, Roggen zu kleifreiem Mehl bis zu 70 Prozent auszugeben, während nach dem neuen Schillerschen Verfahren Roggen bis zu 80 Prozent kleifrei verarbeitet wird. Dabei ist das „Schillerbrot“, wie es heißen wird, bei einer Ausbeute von 80 Prozent einem Brot aus gemülliertem 68prozentigem Weizen in Farbe und Aussehen gleich. Das Brot ist von kräftig aromatischem Geschmack, leicht verdaulich und gut köstlich. Herr Nahrungsmittel-Chemiker Leibnitz in Berlin, der zur Zeit auf dem Gebiete der Brotfrage mit Untersuchungen im Auftrage des preußischen Kriegsministeriums beschäftigt ist und sich einen Namen erworben hat, hat mit diesem Brot eine Ausnutzungsvorschau an Menschen gemacht und gefunden, daß das Schillerbrot nicht nur die meisten Nährwerthe unter allen nur aus Getreide hergestellten Brotsorten besitzt, sondern daß auch die Nährstoffe von dem menschlichen Organismus vorzüglich verarbeitet werden. Das Brot wird, sobald es aus dem Ofen kommt, abgesetzt und mit einem Papierumschlag versehen. Am nächsten Montag wird Herr Schiller im Gewerbeverein einen Vortrag über seine Erfindung halten. (B. A.)

Plauen i. B. Einen eigenartigen Genuss bereitete sich am Sonntag Abend ein Einwohner von Plauen i. B. im benachbarten Threlschwitz. Der junge Mann nahm in der Elster ein Bad; zweihändig ist dasselbe bei der jetzt herrschenden Temperatur sehr „erfrischend“ gewesen.

Leipzig. Tödlich verunglückte gestern am Rathausneubau der Handarbeiter Johann Karl August Jüngling, geboren am 19. Mai 1854 in Roschdorf, hier Peterssteinweg 21 wohnhaft. Der Mann war durch einen Fehltritt von einem Gerüst in einer Höhe von 4½ Meter in einen Kellergang abgestürzt und hatte einen Schädelbruch erlitten. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein. Eine Witwe und fünf Kinder betrauern den Verunglückten.

Aus dem Reiche und Auslande

Vorgestern Nachmittag entgleiste ein Arbeiterzug der der Friedenshütte bei Aueutingen in Thüringen gehörigen Privatbahn. Zwei Arbeiter, die unter die Maschine gerathen waren, waren sofort tot, drei starben auf dem Transport, eins sind theils schwer, theils leicht verletzt. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt, die Untersuchung eingeleitet. — In Sandefjord (Norwegen) brach in einer Maschinenfabrik Feuer aus, welches sich infolge des starken Windes weiter ausdehnte. 50 Häuser des bedeutendsten Geschäftsviertels sowie die Kirche sind zerstört. Der Schaden wird auf 1 bis 2 Millionen Kronen geschätzt. — In Straßburg (Elzas) spielten einige Knaben auf dem Hauplatz Bersted. Der kaum schulpflichtige August Walter erklärte seinen Freunden, er wisse ein gutes Versteck und führte sie zu der auf dem Platz befindlichen elektrischen Transformationshalle, durch deren offensichtliche Thür er dann in das Innere hineinkroch. Kaum hatte der Knabe mit seinen Füßen festen Boden gewonnen, als er gellende Schreie ausstieß und betäubt zurückfiel. Erst nachdem erwachsene Personen zu Hilfe geeilt waren, gelang es, den Knaben zu befreien. Durch den elektrischen Strom waren ihm beide Füße verbrannt worden. — Ein furchtbarer Rohheit wurde in der Nähe des Städtchens

Kehne verübt. Zwei Fabrikarbeiter übersiedelten einer Arbeitskollegen, mit dem sie in Streit gerathen waren, und prügelten ihn verärgert, daß er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, verstarb. Die beiden Männer sind bereits verhaftet. — Gelegentlich der jüngsten Holzlandfahrt des Kaisers auf dem Panzer „Kaiser Friedrich Wilhelm“ befahl der Monarch acht an Bord befindliche Viehstauben, zum Theil mit Privatbriefen an die Kaiserliche Familie in Berlin versehen, aussliegen zu lassen. Bald darauf wirkte der Zug in Kreisen bis zu fast unglaublicher Höhe in die blauen Lüfte empor, um sodann mit voller Sicherheit die Richtung zur feinen Heimat einzuschlagen. — Auf dem Hoffnungsschacht in Eisleben wurden zwei Bergleute durch Absturz von einem Förderzug getötet. Ein Mann sofort tot, der andere wurde tödlich verletzt. — Ein sehr bedauerliches Unglück ereignete sich in Schmiedeberg bei Wittenberg. Dort aßen vier Knaben Schierlingswurzeln für Mohrenbrot. Zwei Knaben starben bereits nach zwei Stunden. Bei den anderen, die zufällig bald darnach ihr Butterbrot gegessen, wurde das Gift etwas neutralisiert, und der Arzt hofft, sie am Leben erhalten zu können. — In Halle haben sich zwei Gymnasiasten von 18 Jahren jüngst duelliert. Der eine hatte dem anderen eine Ohrseige gegeben. Das erforderliche Genugthuung. Es kam zu einer Pistolenforderung: 15 Schritte Distanz und zweimaliger Augenwechsel. Beim zweiten Gang wurde der Beleidigte in die Brust geschossen. Er liegt jetzt im Halber Diakonissenhaus; die Kugel konnte nicht entfernt werden. — In Glogau, Kreis Schweidnitz, schoß ein Wirtschaftssoldat wegen verkrüppelter Liebe auf ein Stubenmädchen. Das Geschoss ging fehl und traf ein unbeteiligtes Dienstmädchen, welches sofort getötet wurde. Der Täter wurde verhaftet.

Marktberichte

Platz, 17. März. Butter per Kilo M. 2,22 bis 2,40 Pf. per Stück M. 2,2 bis 2,4. Eier per Scheff M. 3,00 bis — . Kartoffeln per Kilo M. 2,50 bis — . Eine Klappe Süß 20 bis 35 Pf. Kartoffeln Süß 5 Pf. bis 15 Pf. Röhrige Gedre 5 Pf. Kugelgrün 5 Pf. Über — , zw. — , zw. — . W. Blaumen, gr. 1,50 M. Kinner, gr. 1,50 M. M. Blütelein 60 Pf. 1 Pf. Teubin — , — .

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 17. März 1900.

Berlin. Reichstag. Die heutige Berathung der lex Heine stand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

In Berlin. Gegenüber der gestern erfolgten Annahme der Literatur- und Kunstfeindlichen Paragraphen der sog. lex Heine hat das Komitee zur Bekämpfung dieses Gesetzes unter dem Vorsitz von Sudermann sich einstimmig dafür entschieden, den Widerstand gegen die geplanten Beschränkungen mit allen gesetzlichen Mitteln fortzuführen und erließ eine diesbezgl. Erklärung in den Morgenblättern.

In Leipzig. In Karwin und Mariaschein sind ernste Unruhen ausgebrochen, die Streitenden greifen die Arbeitswilligen an. Trotz verstärkten Militäraufgebotes ist es bisher nicht gelungen, die Ruhe wiederherzustellen.

In Konstantinopol. Die auswärts verbreitete Nachricht von dem Tode Ghazi Osman-Paschas ist unrichtig. Ghazi Osman ist frant. befindet sich jedoch seit einigen Tagen besser.

In Moskau. Auf der Station Protasjau der Kaschischen Bahn brannten gestern in Folge von Selbstzündung von Apothekerwaren das Stationsgebäude und alle Dienstgebäude nieder. Zwei Beamte erlitten Brandwunden.

In Barcelona. 1200 im Hafen beschäftigte Kohlenträger sind in den Ausstand getreten.

Zum Krieg in Südafrika

In London. Neutralmeldung. Eine Depeche Lord Roberts an das Kriegsamt, datirt von Bloemfontein, den 16. ds., besagt, daß Polecatow in Springfontein eingetroffen sei, sodass Bloemfontein jetzt tatsächlich in Bahnverbindung mit Kapstadt steht. Die Proklamation (siehe Beilage) habe bereits eine ausgesuchte Wirkung. Verschiedene Hundert Burghers hätten die Absicht ausgesprochen, ihre Waffen auszuliefern und zu ihrer gewohnten Beschäftigung zurückzukehren. Der Reisident und Kommissar von Nataloland habe ferner gemeldet, daß in der letzten Zeit 200 Buren von Bloemfontein dort angelkommen seien und ebenso ein anderes Kontingent aus Aliwal-North, welche nur darauf warten, die Bedingungen der Proklamation kennen zu lernen, um sich zu ergeben und sich gezeigt haben, daß sie von dem Präsidenten Stein gerufen worden seien.

In London. Daily Telegraph erzählt unter dem 15. ds. aus Kapstadt von zuständiger Seite, daß die gefangenen Buren bis auf weiteres an Bord der Transportschiffe belassen werden sollen. — Der Standard meldet aus Lissabon von gestern, daß eine portugiesische Truppenabteilung von 70 Offizieren und 712 Mann am 20. von Lissabon nach Lourenço Marques in See geht.

In London. Aus Bloemfontein wird gemeldet: Lord Roberts erklärt in einem Telegramm, er habe mit verschiedenen Bürgern der Stadt gesprochen, auch mit solchen, welche englischfeindliche Gefinnung bekannt sei; diese hätten ihm erklärt, daß die Bürger des Freistaates den Kampf nicht fortführen wollen. (?)

In London. Der Times wird aus Hongkong vom 16. gemeldet: In Tonking verlangt die Presse energisch die Auseinandersetzung von Kwantung und Jünan seitens Frankreichs und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Konferenz des französischen Gesandten in Peking mit den konsularbeamten in den Grenzgebieten ein Anzeichen für eine vorwärtsstrebbende Politik sei.

Times folgt den nach der Bevölkerung sich einfachen

Deutsche Geschichte
Deutsche Geschichte
da. und. b. 1.
Deutsch. Konföder.
de.
do. und. b. 1.
Gesch. Deutsche
ba.
do. 300, 200,
Gesch. Bandes
2, 1.
do.
do.
do.
Dresd.-E.
200-800. 100

Der unbekannte Mensch
der betreut mit seinen Kindern
mit seinen Kindern
soll ich den Menschen betreue

Ein feines
Wilhelmspl.)
vermittelten. 2.
Eine S
mit. Raff.
2 Schätz.
R. G. als S
Schätzess.

Am Zu
an einen Z
Zimmer d
d. Exped. 1

40
auf sichere
1. April zu
unter M. S
Bl. erbeten
zwei ordne
für einen Z
Kunst- und
Ein faul
Sti
sucht zum 1
Ich ju
L
für mein
Gabelstaf
sich im De
ausbildung.
wünscht.

Han
Das
Haus mi
Bürg zu
ob. Zimmer
Ein
billig zu
Gesell
Bin i
Feld. und
frei zu ve
Gebau

(2. Abdruck). Aus Buenos Ayres vom 18. ds. geht der "Times" folgende Meldung zu: Die Regierung hat Truppen nach der Provinz Entre-Ríos gesandt. Bei der revolutionären Bewegung, die dort ausgebrochen ist, handelt es sich einfach um einen Streit politischer Streiter, welche

die Fügel der Regierung an sich zu reißen suchen, um ihre persönlichen Interessen zu befriedigen.

)(Betriebs-Neutermeldung. Am 18. ds. erklärte Präsidenten der Uruguayanischen Republik, dass der Uruguayanische Staat als zur Südamerikanischen Revolutionäre Bewegung, die dort ausgebrochen ist, handelt es sich einfach um einen Streit politischer Streiter, welche

die Fügel der Regierung an sich zu reißen suchen, um ihre persönlichen Interessen zu befriedigen.

)(Garnison. Neutermeldung. Von wenigen Bewegungen der Rebellen verlautet nur, dass sie in Staatsgebiet an der Grenze zwischen den beiden Garnisonen und Lenhardt eine Truppe aufgestellt haben.

Dresdner Wörterbuch des Meissner Tagesschaffens vom 17. März 1900.

Deutsche Gesell.	%	Gesell	%	Gesell	%	Gesell	%	Gesell	%	Gesell	%	Gesell	%	Gesell	%	Gesell	%	Gesell	%	Gesell	%
Deutsche Gesell.	3	96,30	0	25.000	10,50	0	Ungar.	Gold	4	96,75	0	Beiz. Elektricität.	5	C.-L.	—	St. G. Glashütte.	15	Sperr.	941	0	
ba.	3	95,50	0	Dem. Tsch. u. Pflicht.	3	94,25	0	bo.	4	95,75	0	Beuthinger Comp.	9	Juli	128	0	Radeberger Glashütte.	0	Sax.	—	
ba. mit. d. 1900	3	96,75	0	ba.	4	100,75	0	Ruhm.	5	94,5	0	Wittenberger Glashütte.	16	—	—	Wittenberger Glashütte.	16	—	186	0	
Deutsch. Gesells.	3	96,30	0	ba.	3	85	0	Ursprung.	4	92	0	Wittelsack.	20	Juni	209	0	Wittelsack.	17	—	—	
ba.	3	95,50	0	ba.	3	95,50	10	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	100	Jan.	870	0	Wittelsack.	24	—	—	
Städts. Mindest.	3	91,20	0	ba.	3	94,50	10	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	18	Juli	206,25	0	Wittelsack.	24	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	85	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	7	Juli	186,75	0	Wittelsack.	12	Juli	146,75	0
Städts. Mindest.	3	91,20	0	ba.	3	94,50	10	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	16	—	249,50	0	Wittelsack.	16	—	700	0
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	94,75	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	8	Oct.	143	0	Wittelsack.	12	Sept.	—	
Städts. Mindest.	3	96,25	0	ba.	3	95,25	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	8	—	81	0	Wittelsack.	15	Jan.	196,50	0
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95,25	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	April	36	0	Wittelsack.	7	—	—	
Städts. Mindest.	3	91,50	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	165	0	Wittelsack.	13	Jan.	210	0
Städts. Mindest.	3	96,25	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	9	—	345	0	Wittelsack.	24	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	12	—	700	0	Wittelsack.	12	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	16	—	—	—	Wittelsack.	16	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	8	—	—	—	Wittelsack.	8	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—	Wittelsack.	0	—	—	—	Wittelsack.	0	—	—	
Städts. Mindest.	3	96	0	ba.	3	95	0	Ursprung.	4	—	—										



Die Colonialwaaren- und Drogenhandlung

von

Moritz Damm, Riesa, Bahnhofstr. Nr. 16

gegründet 1867

bringt ihr großes Lager in diversen Sorten grüner und gebrannter

Kaffees

in nur reisnachsenden Qualitäten in empfehlende Erinnerung. Als ganz besonders mache ich auf einen höheren Posten hochfeiner
Neilgherry-Kaffee,

seiner Hotel-Kaffee, das Beste was in Kaffees existirt, aufmerksam, und offerire solchen grün in 2 Sorten à Pfund 130 und 140 Pf. Ebenso empfiehle ich alle anderen billigeren Sorten Kaffees, grün und gebrannt, noch unter Concurrenzpreisen, und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtend Moritz Damm.

Landwirthsch. Verein Röderau.

Sitzung Mittwoch, den 21. März, Nachmittag 5 Uhr im "Waldschlösschen" zu Röderau.

1. Vortrag des Herrn Schuldirektor Endler aus Meilen: "Wie ist die Geflügelhaltung rentabel zu gestalten".
2. Einige Mittheilungen von der neu errichteten Haushaltungsschule zu Freiberg.
3. Vertheilung der bestellten Bürgerlichen Gesetzbücher.

Zu diesem Vortrag werden die geehrten Hausfrauen ganz besonders mit eingeladen, auch Gäste durch Mitglieder eingesetzt, haben Zutritt.

Der Vorstand.

Dramatischer Wohlthätigkeitsverein.

Sonntag, den 18. März, Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses

Vereinsvergnügen,

bestehend aus Theater und Ball. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, da die Aufführung einen sehr launigen Abend verspricht. Mitgliedertarif sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Zu dem am 20. März im Hotel "Weitiner Hof" Abends 8 Uhr stattfindenden

Familienabend,

welcher durch Concert, Theater und Ball gefeiert werden soll, werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Gärtnerverein "Flora", Riesa.

Zu dem Montag, den 19. März, stattfindenden 1. Stiftungsfest, bestehend in Theater und Ball, laden herzlich ein der Vorstand.

Gäste, durch Mitglieder eingesetzt, sind herzlich willkommen.

Turnverein Boberjen.

Dienstag, den 20. März a. c., Abends 8 Uhr Monatsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen bitten der Vorstand.

Hôtel Weitiner Hof.

Sonntag, den 18. März, von Nachmittag 6 Uhr an

große öffentliche Ballmusik,

gespielt von der Pionier-Capelle.

Herzlichst laden ein R. Richter.

Hôtel Stadt Dresden.

Sonnabend, Sonntag und Montag
Aus schank von echtem Münchner

Zacherl-Salvator-Bier

In den festlich geschmückten Räumen,
verbunden mit grossem humoristischen Pomp.
Hierzu laden ergebenst ein Franz Kuhnert.



Trauringe

In allen Preisklassen hält
stets am Lager
S. Röhlisch, Weitinerstr. 37.

Barstahlfabrik
Anton Unger, Riesa
empfiehlt seine
Spezialhobelmaschine
bis 1100 mm breit hobelnd.

Zur Herstellung neuer Damen
Garderobe und Kleiderkleider, so
wie zum Umbauen berichten und zur
Glanzplättterei empfiehlt sich
Klara Munkowitz,
Riesa, 25 b.

Dampfschiff-Restaurierung.
Sonnabend und Sonntag
Spezialität: Weizger Reisefüllplatte,
Portion 30 Pf.

Gasthof Jahnishausen.
Sonntag, den 18. März, laden von
4 bis 8 Uhr zum Tanzverein, später
zur Tanzmusik, sowie zu Kaffee und
Kuchen ganz ergebenst ein
Meinh. Geine.

Gasthof Zeithain.
Sonntag, den 18. März, laden zur
öffentlichen Tanzmusik
freudlich ein Hermann Jesch.

Gasthof Glaubitz.
Morgen Sonntag
öffentliche Tanzmusik.
Ergebnst C. Röhl.

Gasthof Grödel.
Sonntag, den 18. März, 1900 große
öffentliche Tanzmusik mit Negerbe-
ziehung, wozu ergebenst einladen
C. Röhl.

Die schönsten Confirmanden-

Kragen

für 1 Mark

bessere 2, 3, 4, 5 M. u.

Meine Jackettes passen besthalb so gut, weil ich die richtigen Schnitte und die besten Berliner

Leheronien, vor allem aber

Jackettes

für 2 Mark

bessere 4, 6, 8 M. und höher.

habe.

W. Fleischhauer,

größtes Geschäft für Kleiderstoffe, Jackettes und Umhänge.

Hôtel Höpfner.

Sonntag, den 18. März

große öffentliche Ballmusik,

Orchester gut besetzt, neue Tänze.

Robert Höpfner.

Restaurant Bürgergarten.

Empfiehle morgen S. abg. vorgün-
stlichen Kuchen und Kaffee, sowie
ff. Biere. Hierzu habe ergebenst ein
Ern' Heinrich.

E. Fechtschule (Verb. Paustiz.)

Sonntag, den 18. März, Nach-
punkt 1/2 Uhr Versammlung bei
Herrn Jähnigen in Riesa. Um zahl-
reichen Besuch bittet
der Verbandsvorsitzende.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten unver-
gesslichen Gatten und Vaters, des Herrn

Schneidermeister Otto Wünschüttel,

sagen wir hiermit Allen für die zahlreichen Beweise
herzlicher Theilnahme und den überaus grossen Blumen-
schmuck unsrern aufrichtigsten Dank. Insbesondere Herrn
Diaconus Burkhardt für die tröstende Grabrede, sowie
dem Gesangverein "Amphion", dem Kriegerverein und
der Schneiderinnung für ihre Beteiligung.

Dir, theurer Entschlafener, rufen noch ein "Ruhe
sanft" in Deine stille Gruft nach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres geehrten Chefs, Herrn
Otto Wünschüttel, Schneidermeister,

fühlen wir uns gebrochen, ihm ein herzliches "Ruhe
sanft" in seine Gruft nachzurufen.

Der Verstorben war uns stets ein zuvorkommender und
gerechter Meister und werden wir denselben immer in ehrendem
Andenken behalten.

Riesa, 18. März 1900. Das Arbeiterpersonal.

Die Verlobung ihrer Tochter Hilda mit dem Lehrer
Herrn Paul Kröher beeindruckt sich hierdurch anzusehen
Riesa, am 18. März 1900.

Woldemar Hering

Clara Hering geb. Grosse.

Seine Verlobung mit Fräulein Hilda Hering,
Tochter des Kaufmanns Herrn Woldemar Hering
und dessen Gemahlin Frau Clara geb. Grosse be-
ehrt sich hierdurch anzusehen

Riesa, am 18. März 1900.

Paul Kröher.

Heute früh 5%, Uhr verschob nach
kurzem schweren Leben unter kleinen
Liebling Albert... Dies zeigen hier-
durch an

Johann Fischer nicht Jesus.

Die Beerdigung findet Dienstag, den
20. März, Vormittags 10%, Uhr vom
Trauerhaus aus statt.

Geboren 2. Februar.

M 68

Die

(In der
radischen "Ja-
stil" wird ein
1890 veröff-
tarstellung d
wobei ein
durchweg da
irgendwelche

Man de-
fahrungen di
Landwirthsc
in den meiste
ren Roth, di
ihr lastet, in
diese Thata
erungs-Ver
ten Jahren i
aber auf die
Der letztere
ziffern, von
ernebe Errun
stift des Ja
herung der
schnitt-Erit
chen für Sc
dass Kartoff
falls an die
Die befriedi
Erwerbslage
ten, als auf
beiden Jahr
Richards
Landwirthsc
immer zu f
der Angehö
jachten von
zung zusam
Arbeitermar
und Klauen
Jahres in g
Januar 18
verzeichnen
wegung un
das gefäll
der versteu
ber zum Te
heblicher R
des Jahres
höften. Di
Sperr-Mas
und unger
Gegner hi
Bezüglich
infolge de
Jahrbüche
nachweisen
kräftigen C
des privat
Zeit einen
Schluß n
Genossen
für einzelt
tigern Ent

6)

Hörst
Alle
mann un
Dienst.
Dich erst
Hab
Gefin

schoben.
eines helg
artigen H
dicker Fl
Leib hina
Mannes,
aus Strom
grünen W
hervorbl
fischer B
weißen J
pfeife.

"Gu
sind wir
Lachen ve

Ter
jetzt her?
ich keine
Jamaika

"Re
berliche
"Bis
"Re

je

W

SLUB
wir führen Wissen.

1. Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Lenger & Winterlich in Niesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesa

Nr. 68.

Sonntagsabend, 17. März 1900, Abenda.

58. Jahrg.

Die deutsche Landwirtschaft.

In dem soeben erschienenen Februarheft der Conradischen „Jahrbücher für National-Oekonomie und Statistik“ wird eine volkswirtschaftliche Chronik für das Jahr 1899 veröffentlicht. Sie beginnt mit einer eingehenden Darstellung der Verhältnisse der deutschen Landwirtschaft, wobei ein reiches Zahlen-Material verwendet wird und durchweg das Streben ersichtlich ist, die Thatsachen ohne irgendwelche Färbung für sich sprechen zu lassen.

Man darf als Kernpunkt der betreffenden Ausführungen die Feststellung betrachten, daß es der deutschen Landwirtschaft wie im Jahre 1898 so auch im Jahre 1899 in den meisten Gegenden vergönnt war, sich von der schweren Not, die nun schon so lange ohne Unterbrechung auf ihr lastet, in gewissem Grade zu erholen. Theilweise ist diese Thatsache auf das veränderliche Moment der Witterungs-Verhältnisse zurückzuführen, die sich in den letzten Jahren überwiegend günstig gestaltet haben, noch mehr aber auf die großen Fortschritte der Getreidebau-Technik. Der letztere Umstand berechtigt uns also, die höhern Erzeugnissen, von ungünstigen Einzelfällen abgesehen, als dauernde Erzeugnisskraft zu betrachten. Aus der Ernte-Statistik des Jahres 1899 ergab sich nicht nur eine Vergroßerung der Anbausätze, sondern auch der größte Durchschnitts-Ertrag pro Hektar für Weizen seit 1893, bezogenen auf Sommergerste und Hafer. Beim Roggen, bei den Kartoffeln und beim Heu reichten die Erträge ebenfalls an die besten Ziffern der letzten sieben Jahre heran. Die befriedigenden Ernte-Ergebnisse mußten aber auf die Erwerbslage der Landwirtschaft umso günstiger einwirken, als auch die durchschnittlichen Getreidepreise der letzten beiden Jahre eine kleine Besserung aufwiesen.

Nichtsdestoweniger gibt die Gesamtlage der deutschen Landwirtschaft, so Jahren die „Jahrbücher“ fort, noch immer zu schweren Besorgnissen für einen großen Theil der Angehörigen dieses Berufstandes Anlaß. Drei Ursachen von allgemeiner Bedeutung wirken in dieser Richtung zusammen: die Verzweigung des Viehstandes, der Arbeitermangel und die Besitz-Verschuldung. Die Maul- und Klauenpest hat sich leider während des verflossenen Jahres in geradezu erschreckender Weise ausgedehnt. Von Januar 1899 ab bis zum November stieg die Zahl der verseuchten Gemeinden in fortwährender Auswärts-Bewegung und in ziemlich gleichmäßiger Verbreitung über das gesamme Reichsgebiet von 1227 auf 5628 und die Zahl der verseuchten Gehöfte von 3211 auf 24569; vom November zum Dezember trat dann allerdings ein nicht unerheblicher Rückgang ein, immerhin aber blieben am Schluß des Jahres noch verseucht 4442 Gemeinden mit 17375 Gehöften. Diese Thatsachen beweisen, wie nothwendig die Sperr-Maßnahmen der Regierung sind und wie thöricht und ungerechtfertigt das Geschrei der Landwirtschafts-Gegner hierüber ist.

Bezüglich der Schwierigkeiten, die der Landwirtschaft infolge des Arbeitermangels erwachsen sind, geben die „Jahrbücher“ den Hoffnungsausdruck, daß es den Arbeitsnachweisen der Landwirtschaftskammern und dem thatkräftigen Einschreiten der Regierung wider die Auswüchse des privaten Vermittlerthums gelingen werde, mit der Zeit einen Wandel zum Besseren herbeizuführen. Zum Schluß wird der erfreuliche Ausschluß des ländlichen Genossenschaftswesens hervorgehoben, zugleich aber auch für einzelne Provinzen die Nothwendigkeit einer noch kräftigeren Entwicklung betont. So bietet der in Rede stehende

Aussatz eine Reihe werthvoller Lehren und Fingerzeige dar; er gewährt den deutschen Landwirthen einen trostvollen Ausblick, enthält aber zugleich auch den ganzen Unverständ jener politischen Richtungen, die einem sorglosen Geschehenlassen auf dem Gebiete der Landwirtschaftspolitik das Wort reden und Notstände nicht anerkennen wollen, deren Vorhandensein sich auch dem blödesten Urtheile mit zwingender Gewalt aufdrängt.

Vermischtes.

Eine ergreifende Todesanzeige, die einen tiefen Einblick in das Wesen des Bürenvolkes thun läßt, entnehmen wir einer Zeitung aus Bloemfontein vom 22. Dezember v. J. Wir geben die Anzeige deutsch wieder: Todesanzeige. Gefallen am 22. November 1899 in der Schlacht am Belmont mein innig geliebter Ehegatte Petrus Hendrik Eberhoorn in dem jugendlichen Alter von 31 Jahren, 6 Monaten und 13 Tagen, mich zurücklassend mit zwei kleinen Kindern und seiner alten Mutter, um diesen unerträlichen Verlust zu betrauern. Unser Verlust ist unerträglich, da er meine und seiner Mutter einzige Fürsorge und Stütze war, die wir auf dieser Erde hatten, und er durch diesen traurigen, tyrannischen Krieg von den so gebildeten und so hochgerühmten Engländern getötet wurde. Aber ich werde mich trösten und die Hand lassen, die mich geschlagen hat, aber wisse Du, o Königin Victoria, daß Du und Deine . . . werden Rechenschaft geben müssen für das unjuschige Blut, das Ihr und Eure Handlanger schießen laßt.

Ein Austernsyndicat. Aus Newyork wird uns geschrieben: Das seit mehreren Monaten geplante Syndicat von Austernfängern ist nunmehr ins Leben getreten. Die neue Gesellschaft nennt sich „Consolidated Oyster Company“ und wird ihr Hauptquartier in Newyork haben. Hunderte von kleinen Austernfängern haben sich dem Trust angegeschlossen, der in den vier Staaten, über welche er sich erstreckt, Grund und Boden von Austernfängern im Werth von 4 Millionen Dollars angekauft hat. Die neue Gesellschaft gedenkt jährlich 4 Millionen Bushels Austern auf den Markt zu bringen und behauptet, nicht nur den Newyorker Markt, sondern auch das Austerngeschäft mit Europa zu beherrschen.

Staatliche Heirathsaufsicht in Colorado. Im amerikanischen Staate Colorado ist nun wirklich verhältnisweise eine Verordnung in Kraft gesetzt worden, wonach die Berechlichung einer Beschränkung unterworfen wird. Es ist eine Behörde von Aerzten eingesetzt worden, die jeden Heirathskandidaten, männlichen oder weiblichen Geschlechts auf seine Gesundheit zu prüfen und auch nach der allgemeinen moralischen und physischen Beschränkung für die Heirath und ihre Folgen zu beurtheilen haben. Man scheint dort die Sache recht gründlich betreiben zu wollen und will eine Zuwiderhandlung gegen das Gesetz, d. h. eine Heirath oder ein Zusammenleben ohne oder gegen eine ärztliche Entscheidung mit einer Strafe von nicht unter 4 und nicht über 7 Jahren Gefängniß bestrafen. Auch einen neuen schönen Namen haben die Gesetzgeber in Colorado für ihre Bestrebung gefunden, sie bezeichnen sie nämlich als „menschliche Stirpskultur“ (zu deutsch: Stammszucht). Was dabei herauskommen soll, wenn ein so kleines Land in solcher Weise für die Veredelung des Menschengeschlechts sorgen will, kann man sich nicht recht denken.

Dass der Mann seine Frau für Geld verkauft, solche Fälle häufen sich unter dem galizischen

Bürenvolke. Die Behörden sind jetzt angewiesen, dieser Prohibition der Ehe energisch entgegenzutreten und die Beihilfeten zur Bestrafung anzuzeigen. Der neueste Fall ist folgender: Der Bauer Timo Klapla aus Bogdanowec verkaufte seine Frau Martha für 6 Gulden an den Geheimbeschreiber Basil Hula. Die verkaufte Frau begab sich sofort zum Käufer, obgleich der selbe verheirathet ist. Die Gendarmerie, welche von dem Geschacher erfuhr, expedierte aber das Raubobjekt wieder zu dem Verkäufer zurück und erstattete die Anzeige bei dem Strafgerichte, welches alle drei Beteiligten zu je vierzehn Tagen Arrest verurteilte.

Der Kiebitz. Der argste Feind jedes Scatspielers ist bekanntlich der — Kiebitz! — Jeden Scatspieler sei es im Vertrauen gesagt, daß man mit diesem schönen Namen nicht den Vogel Kiebitz meint, nein, ein „Kiebitz“ ist vielmehr eine Person, die sich nichtsahnenden Spielern heimlich nähert, ihnen hinterher in die Karten guckt und nach kurzer Zeit mehr oder weniger laut ihrer Meinung über den Gang des Spieles und vorkommende Fehler Ausdruck giebt, oft freilich mit dem Erfolge, daß der Kiebitz selbst „hinausfliegt“. Der Kiebitz ist nicht ein Product der Neuzeit, denn bereits 1589 heißt es in einer Strafanordnung der Berliner Gastwirthschaft, gedruckt bei Leonhardt Thurneiter im grauen Kloster: „Wer denen leidigen Spielern über die Achsel gudet, also daß ine ehne heiße Angst wirdt, den soll man bald verjagen und henkt in eyn Kiebitz. Wer aber die Karte von zweien Spielern beglohet hat und kommt im eyn lüsteyn, eynem etwas kund zu thun durch Klappern mit denen Augen oder Et schwaefel mit dem Maul, den soll man pönitiren um dreißig pfennige in guter Münz oder ein Krügelein voll Marzipan zu gemehnem Beeten, dann verjag in — Wer aber sich bedünkt, so voll Weisheit zu sehn, daß er denen Spielern will Rath geben oder sagen, es habe eynes nicht recht gespielt, den soll man auf seyn Maul schlagen, auch im das Käpplein über die Ohren treiben, denn er ist eyn Esel, dazu soll man in verhäupen und werfe in auf die Gasse.“

Kirchennachrichten für Niesa mit Weida.

Dom. Oculti (18. März) 1900.

In Niesa früh 9 Uhr Predigtgottesdienst (Diononus Burkhardt). Nachmittag 2 Uhr Unterredung mit den konfirmirten Jugend (Pfarre Friedrich). Nachmittag 3 Uhr öffentlicher Taufgottesdienst (Diononus Burkhardt). Vormittag 11 Uhr Militärgottesdienst.

In Weida früh 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarre Friedrich).

Wochenamt vom 18. bis 25. März für Niesa Diononus Burkhardt.

Gwang. Männer- und Junglingsverein.

Abends 1/2 Uhr im Vereinsloale.

Kirchennachrichten von Gröba.

Dom. Oculti: Früh 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Um 11 Uhr Kindertaufe. Abends 7 Uhr Junglingsverein. Freitag, den 16. März, 7 Uhr Posaionsgottesdienst.

Boberau: Nachmittag 3 Uhr Gottesdienst in der Schule. Hierauf heilige Messe und Teuer des heiligen Abendmahl. Im Anschluß daran Kindertaufe.

Pocho: 11 Uhr Kindergottesdienst in der Schule.

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Eister.

(Fortsetzung.)

Hörst Du es nicht, Vater . . . „Alle Wetter, Verendt Prigge . . .“ rief der Fährmann und sprang auf. Dann humpelte er eilig zum Fenster.

Bist Du's, Verendt? Woher kommst Du, ich erwarte Dich erst im nächsten Monat.“

„Hab' besondere Fracht, öffne mir die Thür.“

Gesine hatte bereits den Riegel der Thür zurückgehoben. Nach einer kleinen Weile trat die dcerke Gestalt eines helgoländer Fischer ein. Auf dem eisgrauen, pelzartigen Haar saß ein tief herabhängender Südwesten; ein dicker Haarsack, Manchesterhosen und hohe, fast bis zum Leib hinaufreichende Wasserschleife bildeten den Anzug des Mannes, dessen wind- und wettergebräutes Gesicht wie aus Bronze gegossen erschien, während die kleinen graugrünen Augen forschend unter den überhängenden Brauen hervorblinnten. In den Ohren trug er nach Sitten der Fischer kleine goldene Ringe und zwischen den großen weißen Zähnen hielt er die unvermeidliche kurze Stummelzunge.

„Gu'n Abend, Allerlamm, gu'n Abend, Gesine, da sind wir wedder . . .“ sogte er, die Lippen zu einem breiten Lachen verziehend.

„Der Deurw auch, Verendt Prigge, wo kommst Du jetzt her? Weßhalb hastest mich nich benachrichtigt, jetzt hab' ich keine Vorbereitungen getroffen. Hastest denn wieder Jamaikatum geladen?“

„Nee, Hans Heinrich, dieses Mal hab ich ganz absonderliche Fracht, Menschenleib, Hans Heinrich . . .“

„Bist verrückt geworden?“

„Nee, ganz und gut nich. Aber sind wir allein?“

„Du siehst es ja!“

„Habt Ihr keine französischen Draguners gesehen?“

„Freilich — heute Nachmittag hab' ich en halbes Duhend übergezehrt. Das Fährgeld sind mir die Haslungen schuldig geblieben, dafür hat aber Gesine den einen in die Beser gestützt, als er sie lassen wollte.“

„Haha, vor trefflich! Ist er entrungen?“

„Pee, Karl Ahrendt hat'n gerettet.“

„Schade, 's wär ein Franzose weniger auf der Welt.“

„Verendt Prigge . . .“

„Ja, Gesine, es sind noch immer genug von die Sorte da, um einem armen Schiffer das Leben sauer zu machen. Wohin sind denn die Draguners geritten?“

„Auf Bremen zu.“

„Na, dann wollen wir sie man ruhig reiten lassen.“

„Dann hat's ja keine Gefahr.“

„Willst Dich nicht ein bischen deutlicher erklären Verendt Prigge?“

„Herr, Du meines Lebens, is der Mensch neugierig! Weiste denn nich, Hans Heinrich, daß die französischen Draguners im Lande herumreiten, um englische Werbeoffiziere aufzufangen?“

„Ich hab' so was gehört . . .“

„Na also, und da hab' ich so 'nen Werbeoffizier an Bord . . .“

„Alle Wetter!“

„Na, siehste, daß das 'ne ganz absonderliche Fracht is? Aber nu lann ich mit meinem Kahn nich weiter die Weser hinauf, der Offizier will auch zu Fuß weiter, na un da dachte ich, ihn bei Dir abzulegen, Du funnst ihn ja ein Stückchen durch die Haide begleiten.“

„Ich — mit meinem steifen Bein?“

„Na, dann die Gesine. — Jedemal müßt Ihr ihn bei Euch aufnehmen.“

Daß Hans Heinrich etwas erwidern konnte, ging Verendt Prigge zur Thür und ließ einen leisen Pfiff erklingen. Eine dunkle Gestalt löste sich vom Schleier des Ursprungs ab und kam auf das Haus zu.

„'s ist alles sicher, Herr Kapitän, kommen Sie man rein.“

Eine hohe Gestalt, in einen dunklen Mantel gehüllt, den Filzhut tief in die Stirn gedrückt, trat über die Schwelle.

„Gesine, stich die Lampe an,“ sagte Hans Heinrich und wandte sich dann zu dem Fremden.

„Seien Sie willkommen, Herr — Sie kommen von England?“

„Ja“, entgegnete der Fremde. „Ich danke Euch für Eure Aufnahme. Ich will Euch jedoch nicht lange läßig fallen.“

„Hat nichts zu sagen, Herr. Ein englischer Offizier ist bei mir stets willkommen. Ich war Steuermann auf Seiner Majestät Fregatte Agamemnon, Herr, und hab' unter dem Admiral Nelson gedient. Sie kennen doch den Admiral Nelson, Herr?“

„Ich sollt's meinen,“ erwiderte der Fremde lächelnd.

„Nu schweig aber still von Deinem Admiral Nelson, Hans Heinrich und gib uns lieber en büschel zu essen und zu trinken. Hast noch von dem Rum, den ich Dir letzthin gebracht habe?“

„Ja.“

„Na, dann her damit.“

Gesine stellte Brod, Butter und Käse, sowie ein Glas Honig auf den Tisch.

„Biel können wir Ihnen nicht bieten, Herr, sagte sie entschuldigend zu dem Fremden.

„Ich danke Euch, mein Kind, es ist vollkommen genug.“

Der Seide lacht

berühmter Künstler von der
Sachsen-Anhaltischen Gesellschaft
Gesellschaft für Kunst und Wissenschaften, Ge.
Görlitz. Schrift u. Schreibstoffe i. Görlitz.
Möbelkunst, Möbelzurichtung und
Hausgestaltung. Spezialität: Brautkleider.
Von 65 fl. bis 10 M. das Meter.

Mit. 18.—

fertigen 3 m zum hochseinen schwarzen So-
lomonzug für Herren. Preisnachweis.
Verhüter Tuchdruck. Ernst Mittag.



Universal-Oel,

(nicht explodierendes Petroleum), welches bei geringem Verbrauch eine außerordentlich starke Leuchtkraft entwickelt und seit von dem üblichen Petroleumgeruch. empfiehlt billigt.

Ottomar Bartisch,
Bettwäsche.

N.B. Blechdosen von 10 Pf.
Inhalt am aufwärts frei ins Haus.

Hauswaschseifen,

Toilette seifen und alle sonstigen zur
Wäsche benötigten Artikel in auskönnnt
nur bester Güte empfiehlt billigt
Ottomar Bartisch, Selsensabill.

Der Fremde warf seinen Mantel und Hut ab. Er trug die einfache, dunkle Kleidung eines Kaufmanns, aber man sah seiner kräftigen, hochgewachsenen Gestalt den Soldaten an. Sein schönes Antlitz war von der Seelust leicht gebräunt, seine dunklen Augen blickten lebhaft und hell, und der dunkle Schnurrbart gab dem Gesicht einen marktialischen Ausdruck. Der Fremde mochte ungefähr dreißig Jahre alt sein.

Als die Männer noch beim frugalen Abendessen saßen, wurde leise an die Thür geklopft. Berendt Prigge horchte auf und auch der Fremde erhob lauschend das Haupt.

"Gesine, sich einmal nach, wer und noch mit seinem Besuch dehnen will," sagte der Fährmann ruhig. "Sie aber, Herr Kapitän, thäten gut, einstweilen hier nebenan in meine Schlafkabine zu treten."

"Sie haben recht, Vorsicht ist auf alle Fälle gut," entgegnete der Fremde und trat in das kleine, dunkle Nebengemach.

Gesine öffnete die Hausthür.

"Gesine . . ." sprach eine leicht bebende Stimme.
"Karl, Du noch hier? Was willst Du in der Nacht,
— was ist vorgefallen?"

"Doch will Euch Lebewohl sagen . . ."
"Könntest Du nicht morgen kommen?"

"Nein, Gesine. Seid Ihr allein?"
"Berendt Prigge ist da."

"Ich, das paßt sich gut! Ich möchte mit ihm sprechen."
"So tritt ein."

"Poh Häring und Stockisch, der Karl Ahrendt!" rief der Helgoländer Fischer und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirrten. "Woher kommt Ihr noch — aber was frag' ich noch?" setzte er mit einem schlauen Augenzwinkern nach Gesine hinzu. "Ich kenne ja den Körber, der Euch hierhergezogen . . ."

"Guten Abend, Berendt Prigge," unterbrach Karl den Redseligen. "Guten Abend, Vater Allerkampf. Ich komme um von Euch Abschied zu nehmen."

"Wie? Abschied nehmen? Erklärt mir etwas deutlicher."

"Ich habe mich mit meinem Vater überworfen."
"Aha . . ."
Gesine sah mit angstvollem Blick auf den Gesiebten. Dann ergriff sie Karls Hände und fragte mit bebender Stimme: "Karl, ist's wegen meiner?"

Er hielt ihre Hand fest in der seinigen. "Ich soll die Marie vom Haidehof heirathen, um der Konkurrenz zu entgehen — und da — da bin ich davon gegangen, denn ich kann die Marie nicht heirathen."

Eine dunkle Gluth überflammt Gesines Wangen. Sie atmete tief auf und preßte Karls Hand gegen ihr Herz.

"Karl," stieß sie hervor.

"Ja, Du weißt es, Gesine, weshalb ich die Marie nicht heirathen kann . . ."
"Um, machte der alte Fährmann. "Was soll denn nun werden?"

"Ich will in die Welt, um mir einen Platz zu suchen, wo ich als freier Mensch leben kann und thun und lassen, was mir gefällt."

"Solch' einen Platz gibts nich auf der Welt, mein Sohn Karl Ahrendt," meinte Berendt Prigge trocken. "Aber wenn Ihr Lust habt, ein helgoländer Fischer und — Schmuggler zu werden, so nehm' ich Euch heute Nacht noch auf meinen Kahn mit hinüber nach Bremen und morgen Mittag sind wir in Helgoland."

"Ich wollte Euch schon darum bitten, Berendt Prigge."

"Topp, so schlägt ein."

Er hielt dem jungen Manne die breite Hand entgegen, aber ehe Karl einschlagen konnte, öffnete sich die Thür des Nebenzimmers und die hohe Gestalt des Fremden trat ein.

Erstaunt blickte Karl zu ihm auf.

"Ich habe alles gehört," sagte der Fremde lächelnd, "und das weitere kann ich mir denken," septe er mit schallhaftem Blick auf die erstaunte Gesine hinzu. Dann trat er auf Karl zu und legte ihm die Hand auf die Schulter, ihm ernst in die Augen blickend.

Rückladung.
gelegenheiten
von und nach
allen
größeren Städten
Deutschlands.

Sorgfältige
Bedienung.
Billigste Preise.

Zu
Photographische Anzahl
Gust. Reinhold,
Görlitzerstrasse 18,
empfiehlt sich zu Aufnahmen in jeder
vorherrschenden Größe. Gruppen- und
Familien-Aufnahmen bei jeder Aus-
führung.
Confirmanden-Preisermäßigung.

Confirmanden- Anzüge

von 8—25 M.
Reinh. Walther & Co.
Niesa, Baumsperstr. 5.

Joh. Hoffmann,

Briesa, Hauptstrasse 38.
Buch-, Musikalien- und
Papierhandlung.
Reichhaltiges Lager von Büchern
jeder Art.
Täglicher Eingang v. Neuigkeiten.

Antiquaria.
Ansichtsendungen bereitwilligst.
Probenummern, Kataloge und
Prospekte gratis.
Journallesezirkel, Leihbibliothek.

Höllis Gesundheits-Corset,
unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit
und eleganter Röperform. vielfach
ärztlich empfohlen, als auch jedes an-
dere Corset schon von 1 M. an.
Nur allein zu haben ist.

Franz Rörner.

Engelswerk
C.W. Engels
in Foche 31, b. Solingen.
Größte Stahlwarenfabrik mit
Versand an Private.



„Ihr heißt Karl Ahrendt?“
„Ja, Herr . . .“
„Und wollt Euer elterliches Haus verlassen um Eurer Liebe willen?“
„Ja, Herr . . .“
„Und wollt mit diesem alten, grauen Teebären nach Helgoland, um englische Waren zu schmuggeln und schließlich den französischen Gendarmen in die Hände zu fallen und auf der französischen Galeere zu verkommen? Giebt es für einen jungen, kräftigen Burschen heute keine andere und passendere Beschäftigung?“
„Ich weiß nicht, Herr . . . wenn ich Soldat werden könnte . . . aber westfälischer Soldat mag ich nicht werden.“
„Das habt Ihr auch nicht nötig, Karl Ahrendt. Das deutsche Vaterland liegt zerrissen, blutend, gedemütigt da unter der Tyrannenlast des corsischen Eroberers. Ihr Alle wißt es, aus wie vielen Wunden das deutsche Vaterland blutet . . . Ihr zumal, deren Fürsten vertrieben und in die Verbannung gejagt . . . aber Karl Ahrendt, der Tag der Freiheit und der Rache bricht an. Das österreichische Volk hat sich erhoben, um die Knechtshaft abzuschütteln. In Hessen wird in der nächsten Zeit der Aufstand des Volkes losbrechen, in Preußen hat der tapfere Major von Schill die Fahne des Freiheitskampfes erhoben, und in mit sehr Ihr einen Offizier des Herzogs von Braunschweig-Dels, der an der böhmischen Grenze ein Corps errichtet, um mit ihm nach dem Norden Deutschlands vorzubrechen und das Volk zum Aufstand gegen den corsischen Eroberer aufzurufen. Ich komme von England, wo ich im Auftrag des Herzogs war, und gehe jetzt nach Böhmen, um mich dem Corps anzuschließen. Wollt Ihr mit mir gehen, Karl Ahrendt, zum Kampf für Deutschlands Freiheit und Ehre?“
(Fortsetzung folgt.)

Zur See

empfiehlt:

Moschus, deutscher, sehr großblättrig, aus der Malz.
Moschus, Siebenbürgen, vorzügl. für
heilige Gegenw.
Geranit feinfein und frei von amethyst-
und sündlich. Beimischungen.
Später einschichtig. Moschus, sog.
Grünschiefer.
Goldschiefer, Thüringer,
Schweidisch. od. Waschkölle (Alste).
Wund od. Tannenölle,
Incarnatölle, Weißölle und Wol-
harzölle,
Eugener, echt Provençal und nord-
italienische,
Echte Sandalzerner.

Grasjameu

II. Gras-Mischungen.

Thymothee, vollkörnig und feinfein,
Rangras engl., import. schwerste
Qualität,

Rangras ital., import., schwerste
Qualität,

Rangras, Honigras, selbstläufig,
englisches Blasenrahmras pp.

Grasmischung zur Bildung
dauernder, - sowie zur Ver-
besserung ertragssarmer
Wiesen.

a) Für trocknen, wenig fruchtbaren
Boden, sandigen Begruboden,

b) Für fruchtbaren Boden, gut Leh-
und Tonboden.

c) Für feuchten bis nassen Boden.

Teppichgras-Mischung zu Rosen
von größter Feinheit, für kleinere
durch Blumenpartikeln unterbroche-
ne Flächen,

Promenaden-Mischung zu Rosen
von größter Feinheit, für größere
Flächen,

Thiergarten-Mischungen zu Rosen
für Parks, Baumgärten und Blech-
plätze,

Schatten-Mischung zu Rosen auf be-
sonders schattige Flächen, (Schatten-
gräser).

Muskelzamen.

Oberndorfer, gelbe plattrunde,
Göndorfer, verb. Riesenwalzer, rothe
und gelbe.

Genteicher, gelbe.

Futterkräuter u. Divers.
Teradella, grün, 99er Einte,
Riesanspörgel, Senf, Oelrettig,

Rigaer Kronen-Leinsaat,
Kohlrüben, Futtermöhren,

Virz. Saat-Mais, Zuckerrüsse,
Saat-Erbsen und -Wiesen,

Gelbe Lupinen, Sandwiesen (Sottens-
wiese),

Pelusken oder Sanderchen.

Futterlohl od. Strunkraut.
Hoher grüner Markt (Strunk- und
Blätterlohl).

hess. od. Landkraut (Strunk- und
Rapslohl, auch Rapsamen genannt),
Kohlrabi-Strunkraut, echt böhmisch.

Gemüse- u. Rüben-
früterzüchterien.

Kopfschot, Braunschweiger, sehr großes,
plattes, weißes (Tellerkraut),

Kopfschot, Utrecht, sehr schwär-
zlicher, mittelsüß,

Kopfschot, Holländischer, großer blut-
rother, süßer.

Blätter- od. Winterkraut, Wirsing,
Blumen-, Rosenkraut, Basilicum, Man-
gold, Dill, Fenkel, Pfiffer- u. Gurken-
kraut, Korb, Pfeffkraut, Rebeda, Spina,

Kopfsalat, Gartenkresse, Rapszettel, Kohl-
rabi, Kohlrüben, Gurken, Spie-
möhren, Zwiebeln, Staudenwurzeln, Ra-
bries, Rettig, Radies, Gurken, extra
lange Schlangen, mittellange frühe,

kleine frühe Trauben.

Japanische Rettichzüchten, Pal- od.
Knoll-Erbsen, Maul-Erbsen, Krupps-
od. Bohnen, gelb- u. grünschötige,
Stangenbohnen u. c.

Alles in vorzüglich hochlehnenden
Qualitäten.

Ernst Moritz,
Hauptstr. 2,
landwirtschaftl. Gau-
handlung.



Herm. Haftmann,

Marmorhauer
und Granitsteinmanufaktur,
Reichenstr. 11, Riesa.

im früher Große und Müller'schen Bildhauerbetrieb gegründet.

Eröffnung großer Ausstellung fertiger Grabdenkmäler in Granit, Syenit, Marmor
und Sandstein.



D. R. P. S. Nr. 25954.

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und bittet höflichst bei

vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Patente im Auslande.

Möbelfabrik und
Magazin von Hermann Schlegel,

Hauptstrasse 83, Riesa. Hauptstrasse 83
empfiehlt großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel,
Spiegel und Stühle, echt und imitier. ganze Ausstattungen vom ein-
fachen bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach
Auswärts franco.

TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und
Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon
hat daher bei regelmäßigerem Genuss eine bedeutende
Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur
Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigen-
geschmackes zugesetzt werden. 1 Kilo Tropon hat
den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Hindfleisch
oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro
Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei
diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwen-
dung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende
Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogengeschäften,
Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Depots in Riesa: Apotheke. — Werner Drog. Robert Erdmann.
Drog. A. B. Hennicke. —

Tropon-Chocolade besitzt in Folge ihres hohen
Eiweissgehalts 5 Stücke Nähr-
wert gegen andere Cacao- u.
Chocoladefabrikate.

Tropon-Cacao
Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.

Tropon-Kindernahrung

bekömmlichste, leichtverdaulichste Kraftnahrung für Säuglinge, zarte
und kranke Kinder, sowie für stillende Mütter.

TROPON-SANO

fertige, wohlschmeckende Tropon-Nahrung für Gesunde und
Kranke. Rationelle Morgenkost für die heranwachsende
Jugend, Magen- und Darmleidende.

Sano-Gesellschaft, Fabrik diätetischer Nähr-
präparate, Berlin SW., Dresdener Strasse 97.

SANA

Milchfreier Butterersatz

D. R. Patent Nr. 100 922

mit feinster, sauer Mandelmilch hergestellt.

Neuestes hygienisches Produkt der Margarinefabrikation.

ca. 40 % billiger als Butter

Marke SANA

(milchfreier Butterersatz) hat Aussehen, Geschmack
und Nährwert wie Butter, ist frei von gesund-
heitsschädlichen Milchbeständen, daher zum Streichen
auf Brod besser als Butter geeignet.

Marke SANA

zeichnet sich durch hohe Fettgehalt aus, daher
ausgleichsreicher und sparsamer im Gebrauch als Butter.

Marke SANA

ist von hervorragender Haltbarkeit.
Kann Wochenlang aufbewahrt werden, ohne sich im
Geringsten zu verändern.

Marke SANA

bringt Fleisch weicher und zarter wie Butter und
jedes andere Fett.

Marke SANA

ist ganz besonders zur Kinder- und Kranke-
ernährung geeignet.

Marke SANA

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Ehrendiplom, Ehrenkreuz und die grosse goldene Medaille.

Generalvertreter: Emil Lemp, Leipzig, Posth. 9.

Verkaufsstelle:

Ernst Schäfer, Riesa, Albertplatz.

Sana erhält auf allen Ausstellungen die höchsten Auszeich-
nungen, zuletzt in Bremen 1899:

Ehrendiplom, Ehrenkreuz und die grosse goldene Medaille.

Generalvertreter: Emil Lemp, Leipzig, Posth. 9.

Verkaufsstelle:

Ernst Schäfer, Riesa, Albertplatz.



Die Möbelfabrik

Johannes Enderlein

Niederlagstr. 2 liefert Niederlagstr. 2

Möbel, hochfein poliert,

Möbel, sauber gemalt und lackiert, als:

Büfets, Salonschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Bettlos, Nähtische,
Trumeaux, Ausziehtische, Bouentische, Seidenmöbel, Stühle,
Wandschränke in reichster Auswahl, Kleiderschränke, Waschschrank,
Bettstellen, Nachtschränchen, Waschtische, Küchenmöbel, Küchentische,
Waschzähne, Vorlagenmöbel u. c.

F. C. Winter,

früher Winter & Reichow, Riesa
fabrikt und liefert die anerkannt besten, erstklass. landw. Maschinen,
Geräthe. Coulante Zahlungsweise.

Dampffärberei und chem. Waschanstalt

Wilhelm Jäger, Riesa

Parkstrasse 8.

Chemische Reinigung nach pat. Verfahren (D. R. P.
Nr. 87274) für Garderoben und Stoffe jeder Art,
insbesondere für Ball- und Gesellschaftskleider, Uniformen
und dergl.

Färberei für seidene, wollene und baumwollene Stoffe.
Wascherei und Spannapparatur für Gardinen.

Decatur für Damenkleiderstoffe.
Waschen, Färben und Fräseln von Schmuckfedern,
Federboas, Besätze etc.

Neu aufgenommen!

Mädchen-Kleider,

für 1 bis 8 Jahr passend.

Knaben-Kleider,

für 2 bis 4 Jahr passend.

Knaben-Anzüge,

für 2 bis 10 Jahr, vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Ich führe in diesen Anzügen fast
ausschließlich und allein am hiesigen Platze die
überall sehr gewünschten Levinischen
Fabrikate, welche in Bezug auf hochapparte Ausführung und
sauberste Bearbeitung auch der billigsten Sachen unterricht
dastehen.

Bitte meine Qualitäten freundl. in Augenschein zu nehmen.

Max Barthel Nachf.

Emil Förster.

H. Stendte, Nobeln

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Ultra-Zepparaturen von 40 bis 450 lit. flächl. Leistung. Kartoffel-Zeppare

"Zaponia", bestbewährtes System. Ultra-Zepparatur, ca. 30 lit. am

Bagger, nur neuere Modelle, infolge größerer Abschlässe spottbillig.

Seidel & Neumann Familien-Nähmaschinen, Wasch- und Wring-
maschinen, sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthe.

Grosses Reservetholzlag. Orig. Bergedorfer Separatord.

Sämtliche Fahrradzubehörtheile. Güntigste Zahlungsbedingungen.

Weitgehendste Garantie.

— 8 —
Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch Bau- und Möbeltischlerei.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen der vereinigten Ziegelwerke von Riesa und Umgegend.

**Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,**

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Cento-Current- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
viertelj. " 4%
halbj. " $4\frac{1}{2}\%$ p. a.
Baareinlagen



**Das Warenhaus
Robert Junge, Grossenhain**

verkauft

Konfirmanden-Anzüge — fertig und nach Maß — Konfirmanden-Kragen,
Konfirmanden-Jackets, Konfirmanden-Hüte,
Neuheiten in Damen-, Herren-, Knaben- und Mädchen-Konfection,
Hüte, Mützen, Kinderkleidchen, Wollwaren, Tricotagen,
und sonstige tägl. Bedarfssartikel

zu ganz erstaunlich billigen Preisen, welche durch Massen-Ulwäze und Abschlüsse ermöglicht werden.

Meine riesen-Massen-Auswahl ist weit und breit zur Genüge bekannt.

■ Eminent großes Stofflager zu Maßbestellungen. ■

Werkstelle am Platze.

Freundliche zuvorkommende Bedienung.

Kein Kaufzwang.

Sehenswerthe, grossstädtisch angelegte, riesig grosse, bequeme und helle Verkaufsräume.

In Grossenhain nur am oberen Frauenmarkt 380 u. 81,
parterre und 1. Etage.

Zu erkennen an den 3 Riesenfenstern.

Zweiggeschäft in Glitterweda, Bahnhofstraße 214,
am Kriegerdenkmal.

Neu! Neu!
Sehenswürdigkeit der Residenz
Dresden
Café König Albert-Passage
Wilsdrufferstrasse und Grosse Büttgass.
= 6 Billards. =
Neu! Neu!
Franz & Heinrich Voit.

Dem geehrten Herrn, dem thiete ich hierdurch ergebenst mit, daß ich das
von Herrn Robert Ulbricht, hier, Schützenstraße 7, betriebene

Glempnerei-Geschäft

äußlich erworben habe und unter der Firma:

Curt Gelbrich

neu eröffne. Ich halte mich zunächst zur Ausführung aller in das Fach ein-
schlägigen Arbeiten bestens empfohlen und bitte um Zuweisung von Aufträgen
mit Sicherung streng solider und reeller Bedienung.

Riesa.

Hochachtungsvoll **Curt Gelbrich.**

**Confirmanden-
Anzüge**
von 6 bis 25 Mf.
Herren-Anzüge von 7 bis 30 Mf.
Knaben-Anzüge von 1½ Mf. an.
Paul Suchantke, Riesa,
Wettinerstrasse 27.

M 63

über die
ren urtheile
die Engländer
tung des Or-
verlegi; worde
meter nördlic
ungefähr 270
des Rauges b
von den Deu
ausgehalten h
im Oranje-Ze
entwickelt, da
nen die Bur
Taktik anwen
sehr überlegen
sofort, wenn
und den Ba
eine gebirg
ebenso günst
war. Solda
ner Reiterei
aber gar nicht
daß sich das S
Erwartete da
und sich der
publit hinein
pannberge in
sogenannte W
Büren verfü
würde dem S
bieten und v
unaufhörlich
richtung des
— Hoffen n
Doch en
Verlustliste he
zählt auf:
Offi

Diff
Gef
Die gr
spitäler liege
Rechnet man
Engländer w
Die „D
verfolge
die Friedensb
General
eine Proclam
Umkreises vo
Confiscation
holländischen

Die „D
landwirthschaft
Telegramm
zum Fleischa
schlossen
rufen. Es i
der Kaiser
tative erga
zu den Re
der Lage n
für die le
Die Be
gescheh
vorläufig
dritte Leis
ordnung d
Angelegent
Selbstverste
von den S
(V
tag vorgefe
lex. Heute
in die gefri
strem nach
parlamentar
des Reichsh
Saalhüren
daß in wen
Mann gefü
Säumlinge
erschien voll
der Linken
Mann, um
standesbewo
Nach Anna
und einer
Abstimmung
Die ersten

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Band und Heft von Sonder & Winterlich in Riesa. — Für die Rechte reserviert: Herm. Schmitz in Riesa.

Nr. 63

Sonnabend, 17. März 1900, Abends.

53. Jahr.

Zum Krieg in Südafrika.

Über die ferneren Kriegsaussichten der Buren urtheilen die L. R. R. folgendermaßen: Nachdem die Engländer Bloemfontein besetzt haben, ist die Regierung des Oranje-Freistaates nordwärts nach Kroonstadt verlegt worden. Diese Stadt liegt etwas über 200 Kilometer nördlicher an der Fahr nach Transvaal und ist ungefähr 270 Kilometer von Pretoria entfernt. Bezüglich des Gangs der Kriegsführung in den letzten Wochen wird von den Deutschen, die sich jahrelang in den Republiken aufgehalten haben, darauf hingewiesen, daß das Gelände im Oranje-Freistaat, wo sich der Krieg jetzt hauptsächlich entwickele, das schwächste in beiden Republiken ist. Dort können die Buren umso weniger ihre bisherige siegreiche Taktik anwenden, als der Gegner ihnen auch an Zahl sehr überlegen ist. Diese äußeren Verhältnisse ändern sich sofort, wenn sich der Kampf weiter nach Norden hinzieht und den Baalsluß überschreitet. Dann gelangt man in eine gebirgige Gegend, die der Kriegsführung der Buren ebenso günstig ist, wie es das nördliche Natal Anfangs war. Solche Umgebungen, wie sie General French mit seiner Reiterei mehrmals gemacht hat, sind dort schwieriger oder gar nicht ausführbar. Darnach dürfte zu hoffen sein, daß sich das Kriegsbild bald umwandelt. Sollte aber wieder Erwartung das Kriegsglück den Engländern treu bleiben, und sich der Kampf bis mitten in die südafrikanische Republik hineinziehen, so würden ihnen schließlich die Zoutpansberge im Norden ein unabdingtes Halt gebieten. Das sogenannte Magatoland mit seinen höhlenreichen Gebirgen ist von Buren vertheidigt, eine uneinnehmbare Festung. Diese würde dem Reste der Buren-Armee jederzeit eine Zuflucht bieten und von dort aus könnten die Buren die Engländer unaufhörlich beunruhigen und angreifen. Eine völlige Verbindung des Transvaal sei deshalb ganz ausgeschlossen. — Hoffen wir, daß dies zutreffend ist.

Das englische Kriegsamt hat Mittwoch Abend eine neue Verlustliste herausgegeben, welche ganz neue Ziffern bringt. Sie zählt auf:

Offiziere tot, im Kampf gefallen	194
- verwundet	601
- gefangen	150
Nonnenkästen tot	1847
- verwundet	8755
- gefangen	3372
Offiziere und Leute Krankheiten erlegen	955
Gesamtverluste:	15 874

Die große Zahl von Kranken, die noch in den Armeespitälern liegen, ist hier natürlich nicht in Betracht gezogen. Rechnet man diese aber mit, so dürfte der Gesamtverlust der Engländer wohl auf 20 000 zu veranschlagen sein.

Die „Daily Mail“ meldet, der englische Kreuzer „Tetis“ verfolge den deutschen Dampfer „Kaiser“, um die Friedensdelegation Fischer und Wolmaran gesangen zu nehmen.

General Pretzman hat als Gouverneur von Bloemfontein eine Proclamation erlassen, in der alle Bürger innerhalb eines Umkreises von 10 Meilen aufgefordert werden, bei Strafe der Confiscation ihres Eigentums die Waffen abzulegen. In der holländischen Bevölkerung herrscht großer Unruhe.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Nord. Allg. Jtg.“ schreibt: Von einer Reihe landwirtschaftlicher Vereinigungen wurden an den Kaiser Telegramme gerichtet, die zwecks Aufrechterhaltung der zum Fleischschaugetz von der Reichstagscommission beschlossenen Vereinbarungen die Hilfe des Kaisers anrufen. Es konnte um so weniger vorausgesetzt werden, daß der Kaiser in der schwedenden Frage die persönliche Initiative ergreifen würde, als die verbündeten Regierungen zu den Reichstagsbeschluß Stellung zu nehmen nicht in der Lage waren. Wie wir hören, sind alle Kundgebungen für die leg. Heine unbestritten geblieben.

Die Versuche, ein Compromiß betreffs des Fleischschaugetzes herbeizuführen, sind, wie die „Nat.-Jtg.“ meldet, vorläufig gescheitert. In Folge dessen sei die Absicht, die dritte Lesung dieses Gesetzes für heute auf die Tagesordnung des Reichstages zu setzen, aufgegeben und die Angelegenheit auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Selbstverständlich werde aber weiter gearbeitet, um etwas von den Einschreibewerken zu retten.

)() Vom Reichstag. Die Erregung, mit der der Reichstag vorgestern nach den Obstruktionversuchen der Gegner der lex Heine auseinander gegangen war, schlug auch ihre Wellen in die geistige Stitung hinein. Als der Präsident Graf Wallenstein noch 1½ Uhr an seinem Platz erschien und das übliche parlamentarische Gedäule zum ersten Male durch die weiten Hallen des Reichshauses tönte, drangen die Abgeordneten durch alle sechs Saalhülen in ununterbrochener Reihe in den Saal hinein, so daß in wenigen Sekunden der letztere fast bis auf den letzten Mann gefüllt war. Der Telegraph hatte am Vorabend die Säumlinge bis auf den letzten Mann herangeholt. Die Rechte erschien vollständig, um die Vorlage trotz der Obstruktionversuche der Linken durchzubringen; die Linke erschien bis auf den letzten Mann, um erneute Nachprüchen zu unternehmen und das Zustandekommen des Gesetzes an irgend einer Stelle zu verhindern. Nach Annahme eines bereits vorgehenden gestellten Schlußantrages und einer Blut- und persönlichen Bemerkungen ging das Haus zur Abstimmung über die entscheidenden §§ 184, 184a und 2 über. Die ersten beiden Paragraphen gelangten in einscher Abstimmung

gegen die Stimmen der Linken zur Annahme, § 184 b (Theaterparagraph) dagegen wurde mit 186 gegen 124 Stimmen angenommen. Dafür stimmten beide konservative Parteien, das Zentrum, der größte Theil der Antisemiten und einige Nationalliberalen. Es folgte die Beratung des § 184 c, wonach mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft werden soll, wer aus Geschäftshandlungen öffentlich Mithilfungen macht, für die wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Offenheit ausgeschlossen würde. Abg. Stadtthagen (Soz.) hielt eine zweistündige Rede zum Zwecke der Verschleppung. Ihm folgte Abg. Helme (Soz.), so daß erst gegen 1½ Uhr die namentliche Abstimmung folgen konnte, in der § 184 c mit 196 gegen 73 Stimmen angenommen wurde. Nunmehr gelangte der von den Sozialdemokraten neu eingebrachte Antrag zur Verhandlung, einen neuen § 184 d einzufügen, wonach die §§ 184 bis 184 c auf Kunstwerke und Produktionen keine Anwendung finden sollen, bei denen ein höheres Interesse von Kunst und Wissenschaft obwaltet. Abg. Singer beantragte hiermit einen weiteren § 184 d zur Debatte zu stellen, wonach die Bestimmungen der §§ 184 bis 184 c erst am 1. April 1902 in Kraft treten sollen. Hieron schloß sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte nach deren Schluss eine namentliche Abstimmung darüber stattfand, ob diese Anträge geschäftsordnungsgemäß zulässig seien. Die Frage wurde verneint.

Türkei.

Immer neue Forderungen beabsichtigt Rußland an die Türkei zu stellen. Einer Timesmeldung aus Konstantinopel zufolge verlautet, daß Rußland die Absicht habe, von der Türkei eine Kohlenstation im Archipelagus entweder auf Lemnos, Imaros oder Mytilene zu verlangen. Dabei scheint eine Einigung über die Frage der russischen Bahncession noch in weiter Ferne zu liegen. Hierzu meldet das Reutersche Bureau aus Konstantinopel: Die von der Post in Petersburg gethanen Schritte, um die russischen Forderungen bezüglich der Bahuprojekte in Kleinasien herabzumilbern, waren erfolglos. Muraview erklärte dem türkischen Botschafter, die russische Regierung sei außer Stande, sie irgendwie zu modifizieren und wäre über den Widerstand der Türkei erstaunt, da die Forderungen doch im Interesse der Türkei von einer sie beschäftigenden Macht aufgestellt seien. Der Sultan befragte hierauf seine Minister, welche das Prinzip der Forderungen ohne gewisse Reservationen für ungültig erklärt. Der Sultan verlangte auch ein Gutachten von dem militärischen Comitee im Palast über die strategische Seite der Angelegenheit. Hiernach soll die Sache dem Ministerrath unterbreitet werden, ehe sie dem Sultan zur endgültigen Entscheidung vorgelegt wird. Die russische Forderung erregt große Besorgniß in offiziellen Kreisen, wo man noch keine Lösung der Angelegenheit erblidt. — Gleichzeitig werden wieder neue Truppenmobilisierungen von Seiten Russlands gemeldet, die darauf hinweisen, daß Rußland nördlichfalls mit Gewalt die geforderten Bahncessionen zu erzwingen beabsichtigt. Die Londoner Times meldet nämlich aus Petersburg: Aus dem Süden Russlands kommen neue alarmirende Berichte über verdächtige militärische Bewegungen. Es heißt, in Odessa würden Truppen aus den südöstlichen Districten concentrirt; ferner wurde beschlossen, eine Reserve-Division im Kaukasus zu mobilisieren, und zwei Reserve-Bataillone wurden nach Andijan, der Endstation der centralasiatischen Bahn, geworfen.

Frankreich.

Die Mehrheit der Bewohner von Madranges, einem großen Dorfe der Correze, ist zum Protestantismus übergetreten, weil der Bischof den mißliebigen katholischen Pfarrer nicht abberufen wollte. Die Neubefehlten erbauten sich eine Kirche, die vom Pastor Isaac eingeweiht wurde. Der katholische Pfarrer berief darauf eine Volksversammlung unter freiem Himmel ein, vor der er den Pastor in seinem Privatleben beschimpfte; die zahlreich erschienenen Protestanten empörten sich gegen die Verleumdungen, und da die Katholiken für ihren Pfarrer Partei nahmen, entspann sich eine gewaltige Prügelei, die mit dem Siege der Protestanten endete. Die Bewegung greift im Departement um sich; mehrere Nachbardörfer senden zahlreiche Vertreter zum Gottesdienste in der neuen Kirche von Madranges.

Spanien.

Seit Montag ist eine Anzahl englischer Agenten in Madrid eingetroffen, welche große Mengen Maulsels in Andalusien austauschen. Darnach ist zu erwarten, daß in den nächsten Tagen die spanische Regierung hierüber interpellirt werden wird, und daß vom Ministerrath aus darauf nach bewährtem österreichischen Muster die bekannte Erklärung folgen wird, daß man englischen „Privateuten“ den Ankauf von Maulsels nicht verwehren könne. Die Käufer sind eben Engländer, und das Bauer, ist ganz was andres. Trotzdem bleibt es ein Neutralitätsbruch. Offiziell haben die Engländer mit diesen neuen Maulsels ebenso „flüchtige“ Erfolge, wie zu Anfang des Krieges.

England.

Die Blätter commentirten das Blaubuch über die „Bundesrat“-Affaire sehr feindselig und deuten an, es werde künftig nötig sein, Deutschland gegenüber andere Seiten aufzuziehen. „St. James Gazette“ meint, der Zweck der Veröffentlichung sei, daß englische Volk darauf vorzubereiten. „Globe“ warnt Deutschland vor Großheiten gegen die größte Seemacht. Nur die liberalen Blätter erkennen an, daß Deutschland schwer provoziert war.

Bermischtes.

Kugel im Gehirn. Mit dem Transportschiff „Rile“ kam dieser Tage eine Anzahl von Soldaten in Southampton an, die bei einem Übergang über den Zugeläufen verwundet waren. Unter den Verwundeten befand sich auch der Soldat O'Leary, dessen Fall in englischen Kreisen viel besprochen wird. Dem Soldaten war eine Kugel ins Gehirn eingedrungen und er hatte dadurch das Sprech-, Gesichts- und heilsweise auch das Denkvermögen verloren. Man zweifelte ursprünglich an seinem Aufkommen, aber er erholt sich wunderbar Weise, und im Spital von Maritzburg nahm Sir William Mac Cormac eine gewagte Operation an ihm vor. Ein Theil des Gehirns wurde abgehoben und die Kugel aus dem Kopfe entfernt. Die Operation gelang und O'Leary befindet sich wieder im Besitz seiner verlorenen Sinne.

Aus dem Gefängnis führt. Die Liebe hat eine Fabrikarbeiterin aus M. Gladbach dazu gebracht, ihren im Amtsgerichtsgefängnis zu Arrest inhaftierten Geliebten auf eigenartige äußerst raffinirte Weise zu befreien. Das Mädchen schlich sich des Abends in die Wohnung des Gefangenenvärters, suchte dessen Schlafzimmer auf und versteckte sich dort unter dem Bett. In diesem Versteck wartete sie, bis der Gefangenenvärt zu Bett gegangen und in festen Schlaf gefunken war. Gegen Mitternacht, als alles still war, trock sie hervor und bemächtigte sich des Schlüssel zu den Haftzellen und suchte dann das Gefängnis ihres Geliebten auf. Hier öffnete sie geräuschlos die Thür der Zelle, wedete den Schlummernden und erreichte mit ihm unbeküllt das Freie. Die Polizei kam jedoch schon am nächsten Tage der Sache auf die Spur und verhaftete das Mädchen, gegen welches der dringende Verdacht der Gefangenenaufreisung vorlag. Als der Flüchtige von der Verhaftung seiner Braut erfuhr, fand er sich noch am selben Abend im Gefängnis wieder ein. Im Verhör, welches mit den beiden angeklagt wurde, kam der ganze Vorfall, welcher die Befreiung herbeigeführt hatte, an den Tag.

Prüft das Patentamt die Brauchbarkeit der Erfindungen?

Originalmitteilung vom Patentamt Sachsen, Leipzig.

Die in der Ueberschrift gestellte Frage wird sehr häufig von Erfindern aufgeworfen, noch mehr aber wird von Seiten derjenigen, die nicht mit Erfinden zu thun haben, beklagt, daß das Patentamt habe die Ausgabe, die eingereichten Erfindungen lediglich auf praktische Brauchbarkeit hin zu prüfen. Es erklärt sich hieraus der ziemlich weitverbreitete Glaube, daß Alles, was patentiert ist, auch gut und brauchbar sein müsse. Diese leitangeführte Annahme ist jedoch durchaus unzutreffend, denn das Patentamt fragt gar nicht darnach, ob eine zur Patent-Anmeldung gebrachte Erfindung zweckmäßig und brauchbar ist. Die Ausgabe des Patentamtes liegt lediglich darin, festzustellen, ob eine Erfindung neu und patensfähig ist, wobei aber die Zweckdienlichkeit gar keine Rolle spielt. Würde eine solche Brauchbarkeitsprüfung wirklich beabsichtigt sein, so würde dieselbe dem eigentlichen Zweck des Erfindungsschutzes gar nicht entsprechen, denn sein Schutz kann immer nur auf etwas Neues, bisher nicht Vorhandenes, sich erstrecken. Die Prüfung auf Neuheit muß daher in erster Linie durchgeführt werden, eine Prüfung auf Brauchbarkeit würde überhaupt gar nicht oder nur unter Aufwand außerordentlicher Mühen und vor allen Dingen sehr großer Kosten, durchzuführen sein und hätte schließlich für das Patentamt bzw. für die Prüfungsbehörde sehr wenig Zweck.

*) Der Verfaßer ist gern bereit, den Abonnementen des Riesaer Tageblatts kostenlos Ausländer auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzes zu erhalten.

Meteorologisches.

Wetterbericht von R. Richter, Celle.

Barometerstand

Wittags 12 Uhr.

Geht trocken 770

Bedrohlich 768

Guter Wetter 766

Bedrohlich 756

Regen (Wind)

Stiel Regen 740

Sturm 730

10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 38

Richard Fähnrich, Riesa, Kastanienstr. 67

Coupons-Einlösung.

Alle am 1. April a. c. fälligen Coupons werden von jetzt ab ohne Abzug bei zu höchsten Gütern an unserer Kasse eingelöst.
Zu sicherer Kapitalanlage geeignete Wertpapiere halten wir stets vorrätig.

Riesa, 15. März 1900.

Creditanstalt für Industrie und Handel,
Riesa.

SEIDENSTOFFE

für Braut- und Gesellschaftskleider
Schwarz, weiß und farbig, von M. 0.50 — M. 10.00 p. Min.
Deckbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Ge-
wünschten angehend und frische.

Boutique Michels & Cie, Kgl. Hofl. Hfl.
vom. Freund & Thiele, Leipzig, Markt 12.

Musterlager bei A. v. Henritte Paul, Riesa, Wettinerstr. 5.



Das beste Rad der Welt

„TRIUMPH“

von M. 175.— aufwärts, netto Casso.
Wo nicht vertreten, liefern direkt.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke
A. G., Nürnberg.

Schablonen,

modern — billig
zur Decken- und Wandmalerei,
reichhaltiges Lager.
gutes Papier, geschnitten und gestanzt,
empfiehlt

Albert Simon, Riesa,
Decorationsmaler, Bahnhofstr. 16 II.



Von Montag, den 21. bis 28. März, ab
stehen große Transporte
**bester Ardennner und
dänischer Arbeitspferde**
sowie Dithmarsche u. holsteiner Wagen-
pferde in sehr großer Auswahl bei mir
zum Verkauf.

5. Strehle, Oschatz.



Treffe wieder mit einem großen Transport der besten 4-, 5- und
6-jährigen leichten und schweren

Ardennner Arbeitspferde

Direct aus Belgien ein und sie alle dieselben von Dienstag, den 20. März
unter voller Garantie zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.

NB. Die Pferde treffen Montag Abend ein.

Karl Jahrmarkt,
Dresden, Oechtstraße 40.
Telephon Amt II 2167.

August Hildebrandt, Tischlerei und Möbelmagazin,

empfiehlt sein großes Lager
fertiger Möbel

als: Salons, Wohn-, Speise-, Schloßkammer- und Küchenmöbel. Ausgehobene
Spielstühle, Stühle und Sessel. Ausführung und Lieferung complett
Grautausstattungen, Zimmerausstattungen und einzelne Gegenstände nach
neueren modernen Entwürfen.

Grundsatz: Nur solide Arbeit!

Große belast. Wiener Möbelchen, Preis
nur 25 bis 50 Pf. Jede Wahlmöglich.

Delicado,

feine, milde Vorlebensland
Plantagen-Gitarre,
100 Stück 5 M. 75 Pf. empfiehlt
Ferdinand Schäfer.

Gier-Mündeln

empfiehlt höchst
Auguste veriu Krubba, Alter 21.

Hafer

zur Saat verlohn
Mitteraut Sohren.

Prima

Wachholdersaft,
Pfund 60 Pf. empfiehlt
A. B. Hennicke.

Roth- u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schäfer.

Medicinal-Leberthran,

(Heinrich Meyer), beste eigene
Marke, in ganzen und halben Flaschen,
sowie ausgemessen, empfiehlt
A. B. Hennicke,
Drogenhandlung.

Medicinal-Tokay-w

garantiert absolut reinen Tokay-
wein in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ Flaschen
und ausgemessen empfiehlt
A. B. Hennicke,
Drogerie, Riesa.

Für alle
Gefende und Injizierende sind

**Kaiser's
Brust-Caramellen**

(Malzgeknet mit Zucker) bester
aus dringendste zu empfehlen.

2480 Boten liefern den Schlager
den Beweis als unübertroffen
bei Husten, Heiserkeit, Catarrh
und Verschleimung. Vodet
25 Pf. bei A. B. Hennicke in
Riesa, Fritz Donath in Glashütte,
Albert Dietrich in Grün-Riesa.

**Restaurant
Fischhaus**
Große Brüdergasse 15/17,
Dresden.



Biere
aus den renommiertesten Brauereien der
Zeit.

Hochachtungsvoll
Max Tögel, Bierbrauer.

Grill-Room, Dresden,

Wilsdrufferstr. 11 u. Oettewalder
Treffpunkt aller Freunde u. Ein-
heim. Besitzt. Bierlokal im Centrum.

Grill-Room, Dresden.

Coupons-Einlösung.

Alle am 1. April fälligen Coupons resp. Dividendenbescheine und
gewöhnlichen Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur speisenfreien Einlösung.

A. Messe, Kaufgeschäft.

Dresden.

W. Höffert

Kgl. Hofphotograph

Dresden, Pragerstrasse 7

Aufnahmen von Visit bis Lebensgröße.



Hur die Marke „Pfellring“
gibt Gewähr für die Echtheit des
„Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“

Man verlange nur

„Pfellring“ Lanolin-Cream

und weiße Nachahmungen zurück.

In den Apotheken und Drogerien käuflich
in Dosen à 10, 20 und 60 Pf., in Tuben
à 40 und 80 Pf.

Hausgrundstücks- und Geschäftsverkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt sein in **Bauba** bei Großenhain unter
Nr. 47 B belegenes, 1868 neuerbautes Hausgrundstück nebst dem seit 24
Jahr. in demselben schwunghaft betriebenen Materialwarengeschäft sowie
mit 2 gut eingeschätzten Feuer- und Hagelsicherungen wegen über-
nommener Riemlichkeit Wittstock, den 21. März 1900, Mittags 1 Uhr
freiwillig gegen das Weisgebot zu verkaufen. Kaufflehaber werden
dazu an Ort und Stelle freundlich eingeladen.

Bauba, am 18. März 1900.

Georg Häfer.

Fröbel-Oberlin-Verein
zu Berlin.
Ausbildung der Töchter u. Mündel
zu Kinderfräulein, Jungfern und
besseren Hausmädchen und
tochterinnen.

1. Abtheilung, Kinderfräulein.
Der Lehrkurs wählt drei Monate. Lehrhonorar für den ganzen Kursus 30 M. Lehrplan: Fröbel'sche Erziehung-Methode, Kinderbeschäftigung, Kinderbücher, Fröbel-Handarbeiten, Anstreichen von Kinderkleidchen, Bügeln etc.

2. Abtheilung, Ausbildung zu
Jungfern und besseren Haush-

mädchen.

Der Lehrkurs wählt für Jungfern 4 Monate, für Haushälfte 3 Monate. Schulgeld monatlich 10 M. Lehrplan: Anstandsbücher zur Aneignung guter Manieren, Servieren und Tischbedien, Frühstück, Glanzplatten Schneiden, Fleischspießen, Blümchenreihen etc.

3. Abtheilung, Handelschule.

Der Kursus wählt 3, auch 4 Monate. Lehrplan: Buchführung (einfache und doppelte), Correspondenz, Kaufmännisches Rechnen, Wechsellehre, Handelslehre, Stenographie, Maschinenschreiben etc. Lehrhonorar monatlich 20 M. Jede Schülerin erhält durch uns noch beendigtem Lehrkursus Stellung als Kinderfräulein, Jungfer und besseres Haushälfte oder als Schülerin der Handelschule in einem guten Comptoir oder Bureau. Die Schülerinnen sämtlicher Abtheilungen erhalten im Schulhaus Pension zu dem billigen Preis von 35 Mark per Monat. Die Annahme neuer Schülerinnen findet an jedem 1. und 15. im Monat statt. Der nächste Kursus beginnt am 1. April. Prospekte gratis. Anmeldungen zum Eintritt nimmt entgegen

die Vorsteherin
Frau Anna Grauenhorst,
Wilhelmstr. 10.

Stoff-Bester

zu Confirmanden-Anzügen
riesig billig!
Reinh. Walther & Co.
Riesa, Paulsperstr. 5.

Nadieschen,
Spinat,
Rabinscheu,
Sellerie

empfohlen
Storl & Böttner, Meissnerstr., und
Riesaer Markthalle, Paulsperstr.



Beste Sorten
Gemüse-
und
Blumen-
Samen.

Sehr billige
Sted-
zwiebeln.

Futter-
Runkel-
Rüben-
Samen.
Gelbe
Endivier,
Gelbe
Oberndörfer,
eicht und
vollklimend,
Mhd. 50 Pf.
bei Wehrab-
nahme entjor.
billiger.

Herm. Schneider,
Gewerbehandlung, Meissnerstraße 11.

Neu aufgenommen



Confirmanden-Jaquettes.

Schwarz Coating
mit reicher Stickerei
von 4.00 M. an.

Preise wie bekannt billigst.

Confirmanden-

Jaquettes

Confirmanden-Kragen.

Unübertroffene Auswahl geschmackvollster und modernster Japonis.

erner empfiehle:

**Blousen, Costüm-Röcke, Corsetts,
Unterröcke, Wäsche,
Handschuhe, Strümpfe etc.**



Confirmanden-Kragen.

Schwarz mit Futter und Seidenband-Garnirung von 1.50 M. an.

Strenge reelle Bedienung.

Damen-Jaquettes, Capes und -Kragen,

Confirmanden-Jaquette u. Kragen

habe neu aufgenommen.

Betrachte diese Artikel mit als

Haupt-Specialitäten meines Geschäfts
und wende denselben die größte Sorgfalt.

Kaufhaus Germer, Riesa.

Für die Confirmation

Confirmanden-Anzüge

aus gediegenen Stoffen, neueste Schnitte, zauberste Verarbeitung,
von 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30 Mark.

Hüte, Cravatten, Wäsche, Handschuhe etc.

anerkannt größte Auswahl am Platze.

Kaufhaus Germer, Riesa.

Gröba. Hafenrestaurant. Gröba.

Sonnabend, Sonntag und Montag leichtes großes

* Bockbierfest. *

All das wie bekannt amüsant.

M. Bockwürstchen. M. Pfannkuchen u. russ. Salat. Rettig gratis.
Es lobt ergebnis ein

Paul Sowald.

Gasthof Bausitz.

Sonntag, den 18. März lobet zur

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

freundlich ein, wobei mit starker und M. gutem Aussehen bestens aufwartet.

Hochachtungsvoll Odm. Gettig.

Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, den 18. März

Karpfenschmaus und Ball,

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. Freundlich lobet ein und bittet um recht
zahlreichen Besuch.

M. Jenisch.

Achtung! Gambrinus. Achtung!

Sonnabend, den 17. Sonntag, den 18. und Montag, den 19. März
großes Bockbierfest,

verbunden mit

Concert und Künstler-Vorstellung
der Leipziger Varieté-Gesellschaft M. Traub aus Leipzig.

Zum Vortrage gelangen nur die neuesten Sachen.

Elegante Kostüme. Decenter Vortrag. Gute Komik.

Es lobt ergebnis ein

Bernhard Berger, M. Traub.

Gasthof Jacobsthal.

Sonntag, den 18. März

großes humoristisches Gesangs-Concert,

ergeben vom Männergesangverein zu Jacobsthal.

gewohntes Programm.

Beginn 1/2 Uhr. Nach dem Concert großer Ball.

Für M. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Ergebnis lobet ein

abgerichtet.